



Bodelschwingschule Sindelfingen  
Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit  
dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

# Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt und sexuellen Missbrauch

# Inhaltsverzeichnis

1. Präambel .....	4
2. Risikoanalyse .....	6
2.1 Faktoren im Schulalltag, die zu einer besonderen Gefährdung führen können .....	6
2.1.1 Förderpflege .....	6
2.1.2 Lernen durch Körperkontakt .....	7
2.1.3 Handeln in Gefahren- und Drucksituationen .....	7
2.1.4 Konfliktbewältigung.....	8
2.2. Weitere Faktoren, die zu einer besonderen Gefährdung führen können .....	8
2.3 Fazit .....	9
3. Verhaltenskodexe an der Bodelschwingh-Schule .....	10
3.1. Verhaltenskodex im Bezug auf sexualisierte Gewalt.....	10
3.1.1 Verbindliche Regeln für Erwachsene.....	10
3.1.2 Verbindliche Regeln für Schülerinnen und Schüler .....	11
3.2 Verhaltenskodex im Bezug auf Gewalt in der Sprache.....	11
3.2.1 Verbindliche Regeln für Erwachsene.....	12
3.2.2 Verbindliche Regeln für Schülerinnen und Schüler .....	12
3.3 Verhaltenskodex im Bezug auf digitale Medien und soziale Netzwerke.....	12
3.3.1 Verbindliche Regeln für Erwachsene.....	12
3.3.2 Verbindliche Regeln für Schülerinnen und Schüler .....	13
3.4 Grundprinzipien.....	13
3.4.1 Selbstbestimmung, Partizipation und Autonomie .....	13
3.4.2 Transparenz .....	14
3.4.3 Gleichgeschlechtlichkeit .....	14
4. Selbstverpflichtungserklärung.....	15
5. Ablauf bei (Verdacht auf) Kindeswohlgefährdung .....	16
5.2    Verfahrensablauf bei Verdacht auf nicht akuter Kindeswohlgefährdung .....	18
5.3 Verfahrensablauf bei Verdacht auf akuter Kindeswohlgefährdung .....	20
6. Curriculum Sexualerziehung.....	21
6.1 Grundstufe.....	21
6.1.1 Körper und Geschlecht .....	21
6.1.2 Identität .....	22
6.1.3 Gefühle .....	23

6.1.4 Förderpflege .....	24
6.1.5 (Sexualisierte) Gewalt.....	25
6.2. Hauptstufe .....	26
6.2.1 Der Körper in der Pubertät.....	26
6.2.2 Identität in der Pubertät.....	27
6.2.3 Fortpflanzung .....	28
6.2.4 Unterschiedliche Beziehungen .....	29
6.2.5 Geschlechtsidentitäten – Lebensformen – Sexuelle Orientierung.....	29
6.2.6 Sexualisierte Gewalt .....	31
6.3. Berufsschulstufe .....	32
6.3.1 Beziehungsaufbau, Beziehungsgestaltung, Beziehungspflege.....	32
6.3.2 Sexualisierte Gewalt .....	33
7. Prävention .....	35
7.1 Exemplarische Angebote .....	35
7.2 Die „Starke-Kinder-Kiste – Das Echte Schätze! Präventionsprogramm" .....	38
7.2.1 Übersicht über das Präventionsprogramm .....	38
7.2.2 Verlaufsskizzen für das Präventionsprogramm .....	39
8. Netzwerkwissen und Kooperationspartner .....	45
9. Literaturverzeichnis.....	50
10. Anhang.....	50



## 1. Präambel

Als Bildungseinrichtung tragen wir, die Mitarbeitenden der Bodelschwingh-Schule, eine immense Verantwortung nicht nur im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsauftrages sondern auch für das Wohlergehen und die Sicherheit unserer Schülerinnen und Schüler. Dies bezieht sich auch auf den Schutz vor sexualisierter Gewalt.

Im Jahre 2020 wurden etwa 14.500 Fälle von sexuellem Kindesmissbrauch und etwa 18.700 Fälle von Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung von Kinderpornographie gemeldet.<sup>1</sup> Schätzungen gehen davon aus, dass die Dunkelziffer bei etwa einer Million betroffenen Kindern liegt. Dies bedeutet, dass etwa jedes vierte bis fünfte Mädchen und jeder neunte bis 12. Junge mindestens ein Mal vor dem 18. Lebensjahr eine sexuelle Gewalterfahrung macht. Dies bedeutet auch, dass sich in jeder Regelschulklasse ein bis zwei Opfer von sexueller Gewalt befinden. Generell sind Kinder sowohl im Bereich des Missbrauchs als auch im Bereich der Erstellung von Pornographie deutlich häufiger betroffen als Jugendliche.

Unsere Schülerinnen und Schüler an der Bodelschwingh-Schule haben aufgrund ihrer Behinderungen ein zwei bis drei Mal erhöhtes Risiko, diese Erfahrung zu machen.

Unser oberstes Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, in der sich Schülerinnen und Schüler sicher fühlen können, ihre Stimme gehört wird und sie vor jeglicher Form von Übergriffen geschützt werden. Dies erfordert ein gemeinsames Engagement aller Mitglieder der Schulgemeinschaft – Schulleitung, Lehrkräfte, Mitarbeitende, Eltern und Schülerinnen und Schüler selbst.

Das vorliegende Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt wurde entwickelt, um effektive Strategien und Richtlinien zur Vorbeugung und Intervention gegen sexuelle Gewalt umzusetzen. Es bietet uns Orientierung und Handlungssicherheit.

Die in dem Konzept festgelegten Regeln und Vereinbarungen sind für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bodelschwingh-Schule verpflichtend. Sexualität ist Teil der allgemeinen menschlichen Entwicklung und beginnt mit der Geburt eines Kindes. Dadurch muss das Thema schon in der frühen Beziehungs- und Entwicklungsarbeit mit Schülerinnen und Schülern Berücksichtigung finden. Sie ist Bestandteil der eigenen Identität und wird wie diese kontinuierlich durch individuelle, gesellschaftliche, soziale und religiöse Bedingungen beeinflusst und

---

<sup>1</sup> UBSKM: <https://beauftragte-missbrauch.de/mediathek/publikationen/zahlen-und-fakten> (Stand: 2020)



geprägt. Sexualität ist bei uns ein positiv besetztes Thema und wird nicht tabuisiert.

Ein schulisches Schutzkonzept soll nicht nur das Auftreten von Missbrauch in der Schule verhindern, sondern auch sicherstellen, dass Schülerinnen und Schüler, die außerhalb der Schule sexuellen Missbrauch oder Übergriffe erfahren haben, hier eine einfühlsame und qualifizierte Unterstützung erhalten können. Angesichts der Tatsache, dass nahezu alle Kinder und Jugendliche über einen langen Zeitraum ihrer Kindheit und Jugend Schulen besuchen, bietet die Schule eine besonders wichtige Plattform, um betroffenen Mädchen und Jungen Hilfe anzubieten.

Wir sind uns bewusst, dass die Umsetzung eines Schutzkonzepts gegen sexuelle Gewalt keine einfache Aufgabe ist und kontinuierliche Anstrengungen erfordert. Es bedarf Sensibilität, Empathie, Entschlossenheit und Wissen. Doch gemeinsam können wir dazu beitragen, eine Kultur zu schaffen, in der sexuelle Gewalt an der Bodelschwingh-Schule keinen Raum hat.



## 2. Risikoanalyse

Im Rahmen der Risikoanalyse möchten wir auf potenzielle Gefahren, Situationen und Räume in Bezug auf sexuelle Gewalt im Schulalltag aufmerksam machen. Dabei werden einzelne Aspekte hervorgehoben. Wie bereits erwähnt, haben unsere Schülerinnen und Schüler an der Bodelschwingh-Schule aufgrund ihrer Behinderungen ein zwei bis drei Mal erhöhtes Risiko, diese Erfahrung zu machen. Es gibt eine Vielzahl von Aspekten, die Schülerinnen und Schüler mit einer geistigen Behinderung verwundbarer machen, als gleichaltrige Schülerinnen und Schüler ohne Behinderung. Diese Aspekte werden in den folgenden Abschnitten exemplarisch aufgezeigt.

### 2.1 Faktoren im Schulalltag, die zu einer besonderen Gefährdung führen können

Um das oben bezifferte erhöhte Risiko zu verstehen, hilft ein Blick auf unseren alltäglichen Schulalltag. Aufgrund der besonderen Bedarfe und der besonderen Lernsettings ergeben sich verschiedene Räume und Situationen, in denen sexueller Missbrauch geschehen könnte.

Dazu zählen unter anderem die Förderpflege, das Lernen durch Körperkontakt, das Handeln in Gefahren- und Drucksituationen und die Konfliktbewältigung. Es ist wichtig, sich dieses erhöhte Risiko in diesen Situationen und Arbeitsweisen bewusst zu machen, um Schülerinnen und Schülern vor sexueller Gewalt zu schützen, aber auch um sich selbst als erwachsene Person vor Anschuldigungen sexueller Übergriffe an Schülerinnen und Schülern zu schützen.

#### 2.1.1 Förderpflege

Unsere Schülerinnen und Schüler sind oft auf Pflege und Hilfestellungen bei der Hygiene angewiesen. Sie haben gelernt, dass es alltäglich und allgemein akzeptiert ist, dass andere beim An- und Ausziehen helfen, den eigenen Körper versorgen und ihn an intimen Stellen berühren. Das kann dazu führen, dass unsere Schülerinnen und Schüler nicht lernen, dass ihr Körper ihnen gehört, dass sie ihr eigenes Schamgefühl abbauen und aus der Folge daraus nicht einschätzen können, welche Berührungen übergriffig sind und welche rein der Pflege dienen.



Situationen der Förderpflege bringen also ein erhöhtes Risiko für sexuelle Gewalt mit sich.

### 2.1.2 Lernen durch Körperkontakt

Der Körperkontakt ist für unseren Alltag an der Bodelschwingh-Schule wichtig. Über den Körper findet Lernen statt. Körperkontakt kann als basale Aneignungsmöglichkeit, als Lernhilfe, als Orientierung und als ein Instrument, welches den Schülerinnen und Schülern eine gewisse Sicherheit geben kann, genutzt werden. Doch Körperkontakt kann auch als Grenzüberschreitung von unseren Schülerinnen und Schülern oder auch von außenstehenden Personen wahrgenommen werden. Beispielsweise nutzen wir das Führen der Arme und Hände beim Erlernen des Schneidens mit einer Schere als pädagogische Hilfestellung. Dabei sitzt die unterstützende Person meist eng hinter der Schülerin oder dem Schüler. Nicht alle, sowohl Schülerinnen und Schüler, als auch Erwachsene, empfinden dies als angenehm. Auch hier haben die Schüler ggf. gelernt, dass diese körperliche Nähe normal ist und können beispielsweise selbst auch nicht äußern, dass sie sich unwohl fühlen. Zudem können Schülerinnen und Schüler in diesen Situationen lernen, dass die Erwachsenen über die Situation bestimmen. Sexuelle Übergriffe könnten also auch als Lernen durch Körperkontakt von den Täterinnen und Tätern legitimiert werden. Zudem kommen zahlreiche die Schülerinnen und Schüler von sich aus auf die Mitarbeitenden zu und fordern Körperkontakt ein, der mitunter nicht angemessen und nicht angenehm für die Mitarbeitenden ist.

### 2.1.3 Handeln in Gefahren- und Drucksituationen

In unserem Schulalltag entstehen durch das herausfordernde Verhalten unserer Schülerinnen und Schüler immer wieder Gefahren- und Drucksituationen. Zu den Gefahrensituationen zählen beispielsweise das Wegrennen von Schülerinnen und Schülern oder das fehlende Gefahrenbewusstsein im Straßenverkehr. Zu Drucksituationen lassen sich beispielsweise die pünktliche Rückkehr vom Spielplatz oder aus dem Schwimmbad, aber auch das öffentliche Entkleiden, zählen. Um die Gefahren zu vermeiden und Drucksituationen gerecht zu werden, handeln wir oftmals mit Hilfe von Berührungen und engem Körperkontakt: Der Schüler, der wegrennt, wird festgehalten, der Schüler, der sich in der



Öffentlichkeit entblößt, wird angezogen, die Schülerin, die das Schwimmbad oder den Spielplatz nicht verlassen möchte, wird an der Hand geführt.

Diese Reaktionen und Herangehensweisen ergeben sich aus den Entwicklungsbedingungen unserer Schülerinnen und Schüler und könnten doch von Täterinnen und Tätern ausgenutzt werden, um sexuelle Übergriffe zu begehen.

#### 2.1.4 Konfliktbewältigung

Unsere Schülerinnen und Schüler geraten untereinander in Konflikte oder erleben einen inneren Konflikt mit sich selbst. Hierzu zählen beispielsweise gewaltvolle Auseinandersetzungen auf dem Schulhof oder selbstverletzende Verhaltensweisen. Um die Schülerinnen und Schüler voreinander und vor sich selbst zu schützen, handeln wir auch hier oftmals mit der Hilfe von Berührungen und mit engem Körperkontakt. Diese Formen der Körperlichkeit müssen im Kollegium reflektiert und reglementiert werden, damit Täterinnen und Täter diese nicht für sexuelle Übergriffe nutzen können.

#### 2.2. Weitere Faktoren, die zu einer besonderen Gefährdung führen können

Neben den Räumen und Situationen an unserer Schule gibt es weitere Aspekte, die für unsere Schülerschaft ein erhöhtes Risiko bedeuten: Schülerinnen und Schüler mit einer geistigen Behinderung fehlt oft die Artikulationsfähigkeit. Durch mangelnde sexuelle Aufklärung fehlen Kindern mit Verbalsprache oft die Begrifflichkeiten, die sie benötigen um übergriffiges Verhalten verbalisieren zu können. Kindern mit eingeschränkter Verbalsprache fehlen die expliziten Mitteilungsmöglichkeiten durch unterstützte Kommunikation. Wenn sie sich mitteilen, werden sie nur schwer verstanden.

Ein besonderes Risiko besteht in der geringen Aufklärung über ihr Recht auf sexuelle Selbstbestimmung und Intimität. Unsere Schülerinnen und Schüler haben weniger Möglichkeiten, ihre eigenen Grenzen und Bedürfnisse zu erkennen und einzufordern. Zudem erleben unsere Schülerinnen und Schüler häufig von klein auf, dass andere Personen ihren Körper berühren und anfassen. Dadurch können auch ein enger Körperkontakt und intime Berührungen für unsere



Schülerinnen und Schüler als normal angesehen werden, weshalb sie es nicht als grenzverletzendes Verhalten ansehen.

Gleichzeitig suchen viele unserer Schülerinnen und Schüler aktiv die körperliche Begegnung mit uns Erwachsenen. Diese Berührungen durch die Schülerinnen und Schülern können unterschiedliche Ziele wie beispielsweise die Kommunikation oder der Ausdruck von Wohlbefinden haben. Um auch mit den von Schülerinnen und Schülern ausgehenden Berührungen angemessen umzugehen und auch um uns Erwachsene einerseits vor den Berührungen, andererseits aber auch vor deren Fehlinterpretation zu schützen, müssen wir uns an den Verhaltenskodex halten.

Zudem erleben unsere Schülerinnen und Schüler in unserer Gesellschaft immer wieder, dass ihre Glaubwürdigkeit angezweifelt wird, bzw. sie kein Mitsprache- und Stimmrecht haben. Das Gefühl nicht gehört zu werden, lässt das Selbstwertgefühl der Schülerinnen und Schüler sinken und somit steigt die Hemmschwelle von sexuellen Übergriffen oder sexueller Gewalt zu berichten. Mythen über die Asexualität oder über die sexuelle Distanzlosigkeit bei Kindern mit geistiger Behinderung führen ebenfalls dazu, dass das Erkennen und Intervenieren bei sexuellem Missbrauch erschwert wird.

Der Kontakt unserer Schülerinnen und Schüler beschränkt sich oft auf die Familie und die Schule. Sie knüpfen außerhalb dieser Situationen wenig Freundschaften, sodass sie kaum Austauschmöglichkeiten haben.

## 2.3 Fazit

Die Ursachen von sexueller Gewalt an Kindern mit geistiger Behinderung liegen vor allem an ihrer durch Abhängigkeit geprägten Lebensrealität, dem fehlenden Wissen um den eigenen Körper und um die eigene Sexualität, aber auch an der negativen gesellschaftlichen Einstellung. Diese Aspekte führen dazu, dass sich Täterinnen und Täter in einer Sicherheit und Handlungsfreiheit befinden können. Unsere Aufgabe als Kollegium ist, dieses erhöhte Risiko wahrzunehmen und ihm mit Hilfe eines lebendigen Schutzkonzeptes entgegenzuwirken. Zudem ist es aber genauso wichtig, dass wir uns als Mitarbeitende der Schule vor haltlosen Anschuldigungen sexueller Gewalt an Schülerinnen und Schüler schützen können. Dabei kann ein Verhaltenskodex hilfreich sein, der konkrete Handlungsweisen und Regeln sowie Handlungsempfehlungen für verschiedene Situationen im Schulalltag beschreibt.



### 3. Verhaltenskodexe an der Bodelschwingh-Schule

An der Bodelschwingh-Schule begegnen wir uns mit gegenseitiger Wertschätzung und Respekt. Wir berücksichtigen persönliche Schwächen und achten Stärken und Besonderheiten des Anderen.

Aufgeteilt sind unsere verbindlichen Verhaltensregeln in die Bereiche sexualisierte Gewalt, Gewalt in der Sprache und Gewalt in digitalen Medien und sozialen Netzwerken.

#### 3.1. Verhaltenskodex im Bezug auf sexualisierte Gewalt

Vertrauen, Nähe und Körperlichkeit gehören zu den besonderen Bausteinen unseres pädagogischen Handelns an der Bodelschwingh-Schule.

Damit diese Bausteine nicht für (sexualisierte) Gewalt genutzt werden können, einigen wir uns auf verbindliche Regeln und Handlungsempfehlungen für bestimmte Situationen, die ein besonderes Risiko mit sich bringen können.

##### 3.1.1 Verbindliche Regeln für Erwachsene

- Ich beziehe die Schülerin/den Schüler aktiv in körpernahe Tätigkeiten mit ein.
- Ich sage der Schülerin/dem Schüler, was ich tun werde, bevor ich es tue, bzw. verbalisiere die konkrete Handlung.
- Ich küsse keine Schülerin/keinen Schüler.
- Wir lassen Umarmungen abhängig von den Bedürfnissen und im Kontext des Entwicklungsalters der Schülerinnen und Schüler zu.
- Im Intimbereich gibt es keinen direkten Körperkontakt zwischen Schüler/Schülerin und erwachsener Person. Beim Waschen werden Hilfsmittel wie z.B. Waschlappen benutzt. Wenn möglich arbeiten wir mit Handführung.
- Wir nutzen die korrekten Beschreibungen für die Sexualorgane.
- Wenn es die Situation zulässt, geben wir dem Schüler/der Schülerin die Wahlmöglichkeit, wer ihn/sie bei der Förderpflege unterstützen soll.
- Wir gehen im Bereich der Förderpflege von einer professionellen Grundhaltung aus. Persönliche Grenzen der zu pflegenden Person werden,



wenn möglich, berücksichtigt. Die pflegende Person schützt die Intimsphäre des Schülers/der Schülerin (z.B. Tür zu, Sichtschutz...)

### 3.1.2 Verbindliche Regeln für Schülerinnen und Schüler

- Wir lassen die Hände über der eigenen Kleidung und der Kleidung der anderen.
- Wir berühren die anderen nicht im Intimbereich.
- Wir fragen den anderen, ob er an nicht intimen Stellen berührt werden möchte (z.B. bei Umarmung)
- Wir akzeptieren ein „Nein“ vom Gegenüber.
- In der Öffentlichkeit bleiben wir angezogen.
- Selbstbefriedigung findet nicht in der Öffentlichkeit statt.
- Wir verwenden keine sexualisierte Sprache, Schimpfwörter und Begrifflichkeiten.
- Möglichkeiten für Selbstbefriedigung werden wenn dann in der Toilettenkabine geschaffen.
- Küssen und Händchen halten ist in der Pause unter Paaren unter der Voraussetzung des beidseitigen Einverständnisses an einem öffentlichen Ort der Schule erlaubt.
- Küssen auf den Mund ist in der Grundstufe nicht erlaubt.

### 3.2 Verhaltenskodex in Bezug auf Gewalt in der Sprache

Gewalt in der Sprache ist eine subtile, aber dennoch äußerst schädliche Form der Aggression, die nicht nur das Selbstwertgefühl und die psychische Gesundheit beeinträchtigen, sondern auch die Entstehung und das Fortbestehen von sexuellem Missbrauch begünstigen kann. Um sexuellen Missbrauch wirksam zu bekämpfen, ist es entscheidend, Gewalt in der Sprache zu erkennen und zu stoppen. Bildung und Aufklärung über die Auswirkungen von verbalen Übergriffen sowie die Förderung einer respektvollen und unterstützenden Kommunikationskultur sind entscheidende Schritte, um ein Umfeld zu schaffen, in dem sexueller Missbrauch nicht toleriert wird und Opfer die Unterstützung und den Schutz erhalten, den sie benötigen.

Deshalb ist ein Verhaltenskodex für Sprache und Wortwahl gegen sexuellen Missbrauch an Schulen von entscheidender Bedeutung. Wir haben uns auf folgende verbindliche Regeln geeinigt.



### 3.2.1 Verbindliche Regeln für Erwachsene

- Unsere Kommunikation enthält weder sexualisierte noch bedrohliche Ausdrucksweisen. Dies gilt sowohl für die verbale als auch für die nonverbale Kommunikation.
- Wir machen keine rassistischen, sexistischen oder anderweitig diskriminierenden Bemerkungen.
- Wir sprechen jede sprachliche Grenzüberschreitung an.
- Wir sprechen die Schülerinnen und Schüler mit ihrem richtigen Namen oder einem von ihnen selbst gewählten Spitznamen an.
- Wir Mitarbeitenden nehmen unsere Rolle als Sprachvorbild ernst.

### 3.2.2 Verbindliche Regeln für Schülerinnen und Schüler

- Wir beleidigen niemanden durch unsere Worte.
- Wir sprechen unsere Mitschülerinnen und Mitschüler und die Mitarbeitenden mit ihrem richtigen Namen an.
- Wir machen niemandem durch unsere Worte Angst.
- Wir sprechen freundlich miteinander.

## 3.3 Verhaltenskodex in Bezug auf digitale Medien und soziale Netzwerke

Digitale Medien und soziale Netzwerke sind ein integraler Bestandteil des modernen Lebens und haben auch an der Bodelschwingh-Schule einen immer größeren Einfluss. Während sie zahlreiche Möglichkeiten für Kommunikation und Interaktion bieten, birgen sie auch Risiken, insbesondere im Zusammenhang mit sexuellem Missbrauch und Belästigung. Zum Schutz der Schülerinnen und Schüler haben wir uns auch hier auf den folgenden Verhaltenskodex geeinigt.

### 3.3.1 Verbindliche Regeln für Erwachsene

- Bei der Verwendung digitaler Medien und sozialer Netzwerke im Unterricht legen wir Wert darauf, dass der Umgang verantwortungsbewusst erfolgt und der Einsatz einen klaren pädagogischen Zweck hat.
- Medien mit sexualisiertem, bedrohlichem, rassistischem oder anderweitig diskriminierendem Inhalt sind verboten.



- Wir fotografieren weder Schülerinnen und Schüler noch Mitarbeitende gegen ihren Willen.
- Wir fotografieren weder Schülerinnen und Schüler noch Mitarbeitende in den Toiletten, in den Umkleiden oder beim Schwimmen.
- Wir nehmen keinen Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern über private Accounts in den sozialen Netzwerken auf.

### 3.3.2 Verbindliche Regeln für Schülerinnen und Schüler

- Wir fragen unsere Lehrerinnen und Lehrer, ob wir unser Handy benutzen dürfen.
- Wir schauen uns keine Videos und Fotos an, die jemanden beleidigen oder jemandem Angst machen.
- Wir schicken niemandem Videos und Fotos, die jemanden beleidigen oder Angst machen können.
- Wir schauen uns keine Videos und Fotos in der Schule an, die sexuelle Handlungen zeigen.
- Wir schicken niemandem Videos und Fotos, die sexuelle Handlungen zeigen.
- Wir fragen, ob wir jemanden fotografieren dürfen.
- Wir fotografieren niemanden in der Toilette, in der Umkleide oder beim Schwimmen.
- Wir schicken niemandem Nacktbilder.
- Wir schreiben keinen Erwachsenen aus der Schule bei TikTok, Instagram oder WhatsApp an.

## 3.4 Grundprinzipien

Der Verhaltenskodex wird von folgenden Grundprinzipien getragen:

### 3.4.1 Selbstbestimmung, Partizipation und Autonomie

Wir möchten den Schülerinnen und Schülern so viel Selbstbestimmung, Partizipation und Autonomie wie möglich zusichern. Schülerinnen und Schüler sollen so viele Handlungsschritte wie möglich selbstständig machen. Sie sollen eigene Ideen, Wünsche und Vorstellungen einbringen. Beispielsweise streben wir an, dass jede Schülerin und jeder Schüler ihre/seine Pflegeperson mit aussuchen kann.



### 3.4.2 Transparenz

Unser schulischer Alltag schließt Situationen, in denen wir für die Schülerinnen und Schüler entscheiden, ebenso wie Situationen, in denen wir die Schülerinnen und Schüler in ihrer Intimsphäre berühren, ein. Um diese Situationen transparent zu machen, ist die sprachliche Begleitung unserer Entscheidungen und unserer Handlungen wichtig. Wenn wir den Ablauf der Förderpflege verbalisieren, haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich zu orientieren und die Situation einzuschätzen. Wir sind gegenüber dem Kollegium und auch gegenüber den Eltern transparent.

### 3.4.3 Gleichgeschlechtlichkeit

Wir versuchen, dass die Förderpflege gleichgeschlechtlich stattfindet. Dies gelingt jedoch aufgrund unseres schulischen Rahmens (Personalmangel, mehr Mitarbeiterinnen als Mitarbeiter, mehr Schüler als Schülerinnen) nicht immer.



**BodelschwinghSchule**  
Sindelfingen

Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum  
mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Sommerhofenstr. 99  
71067 Sindelfingen  
Tel.: 0 70 31 / 70 87-0  
Fax: 0 70 31 / 70 87-22  
poststelle@04110267.schule.bwl.de

## 4. Selbstverpflichtungserklärung

### Selbstverpflichtung zur Einhaltung des Verhaltenskodex

Ich habe den Verhaltenskodex zur Kenntnis genommen und verpflichte mich, im Rahmen meiner Tätigkeit an der Bodelschwingh-Schule danach zu handeln.

Über grenzüberschreitendes Verhalten von anderen Mitarbeitenden informiere ich die Schulleitung.

---

(Name, Vorname)

(Geburtsdatum)

---

(Ort, Datum)

(Unterschrift)



## 5. Ablauf bei (Verdacht auf) Kindeswohlgefährdung

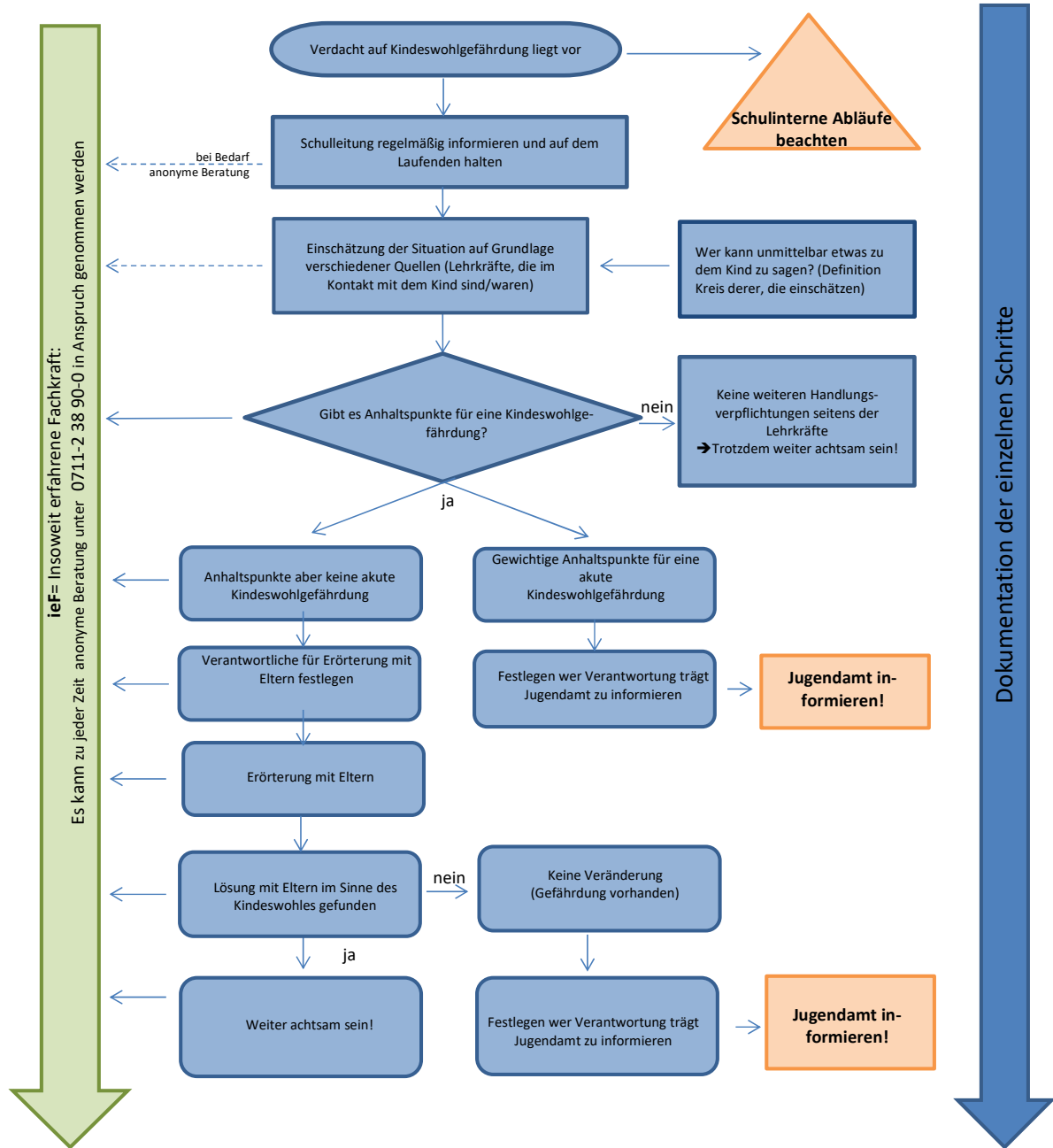


Abbildung entnommen aus: Staatliches Schulamt Stuttgart (2015), S. 12.



## 5.1 Handlungsgrundsätze bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Die folgenden Handlungsgrundsätze bieten die Basis für den Ablauf bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung und beziehen sich sowohl auf akute als auch nicht akute Verdachtsmomente.

- Jeder Hinweis wird ernst genommen.
- Wir sind verpflichtet, Beobachtungen oder Verdachtsäußerungen zu sexuellen Übergriffen, die uns dienstlich bekannt werden, der Schulleitung zu melden.
- Die oberste Handlungsmaxime bei Hinweisen auf sexuelle Übergriffe heißt: Ruhe bewahren! – damit eine besonnene, überlegte und abgestimmte Reaktion erfolgen kann.
- Keine alleinigen und vorschnellen Aktivitäten: Schulleitung hinzuziehen, gemeinsam über weitere Handlungsschritte beraten.
- Verschwiegenheitspflicht gegenüber Dritten beachten; nichtlehrendes Personal (Hausmeister, Küche, FSJ/BFD, Schulbegleiter, Betreuende Kräfte usw.) gehören zur „Öffentlichkeit“ und dürfen nur in Rücksprache mit der Schulleitung informiert werden.
- In akuten Gefährdungen kann sofort das Jugendamt einbezogen werden (vorher wenn möglich Schulleitung einbeziehen) – Kinderschutz ist höher zu bewerten als Elternrecht – nie alleine (ohne Zeugen) in eine Konfliktsituation mit Eltern gehen.
- Sorgfältig dokumentieren: Zwischen Fakten und Annahmen unterscheiden.
- Haltung gegenüber der betroffenen Schülerin/dem betroffenen Schüler:
  - Schülerin/Schüler für den Mut loben, sich anzuvertrauen
  - Gefühle der Schülerin/des Schülers ernst nehmen
  - Der Schülerin/dem Schüler deutlich machen, dass sie/er keine Verantwortung für Übergriff hat.
  - Schülerin/Schüler in Selbstwert stärken und positive Eigenschaften hervorheben.
  - Schülerin/Schüler nicht auf Rolle des Opfers reduzieren.
  - Falls die Schülerin oder der Schüler ihre/seine Missbrauchserfahrung ausagiert, indem sie oder er anderen Schülerinnen und Schülern gegenüber übergriffig wird, wird dies nicht toleriert. Es werden stattdessen Grenzen gesetzt.



## 5.2 Verfahrensablauf bei Verdacht auf nicht akuter Kindeswohlgefährdung

Grundsätzlich ist es unerlässlich bei Gefahr im Verzug die Polizei oder das Jugendamt hinzuzuziehen. Es ist ratsam, die Schulleitung im Vorfeld zu informieren, wenn dies möglich ist.

Falls keine akute Gefährdung vorliegt, sollten nach Möglichkeit folgende Schritte eingehalten werden:

### 1. Schritt

- Bei Anhaltspunkten für potenzielle Gefahren (ohne akute Bedrohung) sollte zunächst eine erste Situationsbewertung im Rahmen eines schulinternen Verfahrens durchgeführt werden.
- Es ist wichtig, sämtliche Beobachtungen sorgfältig zu dokumentieren, um eine fundierte Einschätzung der Situation zu ermöglichen.

Besteht weiterer Verdacht, dann erfolgt der nächste Schritt:

### 2. Schritt

- Verdichten sich die Hinweise auf eine Gefährdung, ist eine eingehende Einschätzung und Bewertung der Gefährdungslage in der Schule erforderlich. Diese wird im Zusammenwirken von mindestens drei Fachkräften durchgeführt: der falleinbringenden Lehrkraft, der Schulleitung oder deren Vertretung sowie einer weiteren Fachkraft, wie beispielsweise der Schulsozialarbeit.
- Zusätzlich sollte eine „Insofern erfahrene Fachkraft“ zur zunächst anonymen Beratung hinzugezogen werden, um eine umfassende Perspektive zu gewährleisten und sensible Informationen zu behandeln.
- Jegliche Gespräche im Rahmen dieser Einschätzung und Beratung sind sorgfältig zu dokumentieren, um die getroffenen Maßnahmen nachvollziehbar zu machen und eine transparente Kommunikation zu gewährleisten.

Besteht weiterer Verdacht, dann erfolgt der nächste Schritt:

### 3. Schritt

- Es erfolgt das Erörtern der Situation mit der betroffenen Schülerin/ dem betroffenen Schüler und den Eltern bzw. Personensorgeberechtigten. Dieses Gespräch sollte nicht alleine geführt werden, sondern je nach Fall



mit Unterstützung durch die Schulleitung, im Team oder mit einem Mitarbeiter des Jugendamtes oder einer „Insoweit erfahrenen Fachkraft“.

- Es ist wichtig, den Verdacht anhand der gemachten Beobachtungen anzusprechen. Je nach Situation kann dies jedoch variieren und ist nicht unbedingt erforderlich bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch.
- Nach Erfordernis wirkt die Schule darauf hin, dass der Schüler und die Familie die notwendigen Hilfen in Anspruch nehmen, wie beispielsweise Beratungsstellen, Suchtberatung oder Thamar.
- Des Weiteren ist es von Bedeutung, dass verbindliche Absprachen mit den Eltern über die Inanspruchnahme dieser Hilfen zur Abwendung der Gefährdung getroffen werden. Es sollte festgelegt werden, bis wann der Kontakt zu den entsprechenden Stellen hergestellt werden muss. Diese Absprachen sind zu dokumentieren und regelmäßig zu überprüfen.
- Es liegt nun in der Verantwortung der Eltern, aktiv zu werden und die vereinbarten Maßnahmen umzusetzen.

Besteht weiterer Verdacht, dann erfolgt der nächste Schritt:

#### 4. Schritt

- Sollte es nicht möglich sein, die Gefährdung durch Maßnahmen der Schule abzuwenden oder waren entsprechende Bemühungen der Schule erfolglos, und wird ein Eingreifen des Jugendamtes als notwendig erachtet, ist die Schule berechtigt, das Jugendamt zu informieren. Dabei ist es wichtig, die betroffenen Personen im Vorfeld auf diese Mitteilung hinzuweisen, um Transparenz und Offenheit zu gewährleisten.
- Wo möglich, wird ein gemeinsames persönliches Gespräch mit allen Beteiligten angestrebt, um eine offene Kommunikation zu gewährleisten.
- Alle relevanten Informationen zur Übergabe an das Jugendamt werden in einer Aktennotiz festgehalten und in der Schülerakte abgelegt.
- Die Unterlagen werden mit dem Vermerk „Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“ an das Jugendamt weitergeleitet, um eine umfassende Information zu gewährleisten.

#### 5. Schritt

- Soweit es nach fachlicher Einschätzung als erforderlich angesehen wird, werden die Personen, die dem Jugendamt die Daten übermittelt haben, angemessen in die Gefährdungseinschätzung einbezogen. Dies kann bedeuten, dass sie um zusätzliche Informationen gebeten werden oder in weiteren Schritten des Prozesses aktiv mitwirken.
- Falls eine Beteiligung nicht als notwendig erachtet wird, gibt das Jugendamt dennoch eine Rückmeldung an die Schule. Dies ermöglicht es



der Schule, über den weiteren Verlauf des Prozesses informiert zu bleiben und gegebenenfalls weitere Maßnahmen zu ergreifen.

### 5.3 Verfahrensablauf bei Verdacht auf akuter Kindeswohlgefährdung

Die Informierung der Schulleitung über den Vorfall ist der erste Schritt, um ein angemessenes Vorgehen zu besprechen und zu koordinieren. Die Schulleitung ist auch verantwortlich für die Information des Kollegiums und aller weiteren relevanten Institutionen über den Vorfall. Darüber hinaus obliegt es ihr, alle weiteren rechtlichen Schritte einzuleiten, die erforderlich sein könnten.

Gemeinsam mit der Schulleitung werden Maßnahmen besprochen und ergriffen, die die Sicherheit der betroffenen Schülerin, des betroffenen Schülers gewährleisten.

Nach Aufforderung der Schulleitung hat das Team die Aufgabe, alle relevanten Vermutungen und Fakten zu sammeln und zu dokumentieren.

Gleichzeitig ist es wichtig, eine Vertrauensperson zu identifizieren, an die sich die betroffene Schülerin oder der betroffene Schüler wenden kann.

Generell obliegt es der Schulleitung,

- Erziehungsberechtigte zu informieren und den Eltern Hilfe anzubieten, wenn von den Eltern keine Gefährdung ausgeht,
- die Schulaufsicht und den Schulträger bei Verdacht gegen Personen aus der Schule zu informieren und eventuell die Polizei einzuschalten,
- das Jugendamt bei akuter Kindeswohlgefährdung zu informieren und
- eine Unfallanzeige bei der Unfallkasse zu stellen.



## 6. Curriculum Sexualerziehung

Das Curriculum Sexualerziehung setzt sich aus lebensfeldbezogenen (Teil B) und fachbezogenen (Teil C) Kompetenzen des Bildungsplans zusammen. In der Grundstufe wurden die fachbezogenen Kompetenzen aus dem Fach Sachunterricht und die lebensfeldbezogenen Kompetenzen aus den Lebensfeldern Personales Leben und Selbstständiges Leben entnommen. In der Haupt- und in der Berufsschulstufe wurden die fachbezogenen Kompetenzen aus dem Fach Biologie entnommen. Die lebensfeldbezogenen Kompetenzen wurden aus den Lebensfeldern Personales Leben und Selbstständiges Leben entnommen. Welches Kompetenzfeld aus welchem Teil des Bildungsplans entnommen wurde, lässt sich mit Hilfe der Fußnoten nachvollziehen.

Aufgrund der Schulform muss das Curriculum als Spiralcurriculum verstanden werden. Die Lerninhalte sind deshalb nicht nur nach einer innerfachlichen Logik, sondern auch unter entwicklungs- und lernpsychologischen Gesichtspunkten angeordnet, so dass einzelne Themen im Laufe der Schuljahre mehrmals auf jeweils abstrakterem Niveau wiederkehren können.

Zu den wichtigsten Umsetzungsmöglichkeiten zählt die Wortschatzerweiterung im Bezug auf die Inhalte, sowohl im Bereich der Verbalsprache als auch im Bereich der unterstützten Kommunikation.

### 6.1 Grundstufe

#### 6.1.1 Körper und Geschlecht

<b>Stufe</b>	<b>Jahrgangsstufe</b>	<b>Kompetenzspektrum</b>	<b>Beispielhafte Inhalte</b>	<b>Bemerkungen Umsetzungsmöglichkeiten</b>
--------------	-----------------------	--------------------------	------------------------------	--

<b>G-Stufe</b>	<b>1/2</b>	(K51) Die SuS nehmen einzelne Körperteile und deren Funktionen bewusst wahr, kennen und benennen diese. <sup>2</sup> (K54) Die SuS nehmen den eigenen Körper sowie körperliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen sowie Kindern mit und ohne Einschränkung wahr. <sup>3</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>weiblicher und männlicher Körper</li> <li>Primäre und sekundäre Geschlechtsorgane</li> <li>Bildkarten: Vom Mädchen zur Frau, vom Jungen zum Mann</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>äußere Geschlechtsorgane am Modell</li> <li>Bildkarten der Geschlechtsorgane</li> <li>Körperpuzzle mit Geschlechtsteilen</li> <li>Geisler (2003): „Das bin ich - von Kopf bis Fuß (Starke Kinder, glückliche Eltern): Selbstvertrauen und Aufklärung für Kinder ab 7“</li> <li>Wortschatzerweiterung im Bezug auf die Inhalte; Verbalsprache und UK</li> </ul>
	<b>3/4</b>	(K62) Die SuS werden sich über die körperlichen Veränderungen von Mädchen und Jungen auf dem Weg des Erwachsenwerdens bewusst und sprechen darüber. <sup>4</sup>		

### 6.1.2 Identität

<b>Stufe</b>	<b>Jahrgangsstufe</b>	<b>Kompetenzspektrum</b>	<b>Beispielhafte Inhalte</b>	<b>Bemerkungen Umsetzungsmöglichkeiten</b>
<b>G-Stufe</b>	<b>1/2</b>	(K33) Die SuS nehmen die eigene Körperlichkeit und Geschlechtlichkeit wahr. <sup>5</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Körperwahrnehmung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Körperumrisszeichnungen</li> <li>Basales Erleben des eigenen Körpers, z.B. durch Atmung und Herzschlag</li> <li>Wortschatzerweiterung im Bezug auf die Inhalte; Verbalsprache und UK</li> </ul>

<sup>2</sup> Sachunterricht: Natur und Leben – Mensch: Körper und Gesundheit

<sup>3</sup> Sachunterricht: Natur und Leben – Mensch: Körper und Gesundheit

<sup>4</sup> Sachunterricht: Natur und Leben – Mensch: Körper und Gesundheit

<sup>5</sup> Personales Leben – Identität und Selbstbild – Körperlichkeit und Sexualität

		(K52) Die SuS entwickeln und zeigen eigene Wünsche und Bedürfnisse zum äußeren Erscheinungsbild. <sup>6</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wer bin ich? Was gefällt mir?</li> <li>• Ich bin ich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich-Buch: Was mag ich/Was mag ich nicht</li> <li>• Wortschatzerweiterung im Bezug auf die Inhalte; Verbalsprache und UK</li> </ul>
		(K02) Die SuS entwickeln ihre persönlichen Eigenschaften und Besonderheiten, drücken diese aus, werden sich unterschiedlicher Aspekte ihrer Identität bewusst und reflektieren diese. <sup>7</sup>		
	<b>3/4</b>	(K63) Die SuS erkennen Geschlechterzuschreibungen und Klischees in Alltag und Medien, hinterfragen und reflektieren diese und gewinnen zunehmende Unabhängigkeit davon. <sup>8</sup> (K08) Die SuS erkennen Diskrepanzen bei der Zuschreibung von Rollen und bringen dies zum Ausdruck. <sup>9</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischen Zuschreibungen</li> <li>• Geschlechtsbezogenes und geschlechtsfreies Rollenverständnis und Rollenfindung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Typisch Jungs – Typisch Mädchen? Gibt es das? Geschlechterklischees (Farben, Spielzeug, Kleidung, Tätigkeiten, Berufe...) beleuchten und hinterfragen</li> <li>• Wortschatzerweiterung im Bezug auf die Inhalte; Verbalsprache und UK</li> </ul>

### 6.1.3 Gefühle

<b>Stufe</b>	<b>Jahrgangsstufe</b>	<b>Kompetenzspektrum</b>	<b>Beispielhafte Inhalte</b>	<b>Bemerkungen Umsetzungsmöglichkeiten</b>
<b>G-Stufe</b>	<b>1/2/3/4</b>	(K32) Die SuS gehen mit eigenen und fremden Gefühlen verantwortlich um. <sup>10</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umgangsregeln</li> <li>• Was sind Gefühle? Welche Gefühle sind schön und welche nicht? Wie gehe ich mit negativen Gefühlen um?</li> <li>• Streiten – sich vertragen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schmidt (2021): „Das kleine Ich“</li> <li>• Kreul (2011): „Ich und meine Gefühle“</li> <li>• Rusche (2016): „Trauerkloß und Lachgesicht“</li> <li>• Bright (2017): „Trau dich Koala-Bär“</li> </ul>

<sup>6</sup> Selbstständiges Leben – Selbstversorgung/Körper und Gesundheit – Körperpflege und Hygiene

<sup>7</sup> Sachunterricht: Demokratie und Gemeinschaft – Leben in der Gemeinschaft

<sup>8</sup> Sachunterricht: Natur und Leben – Mensch: Körper und Gesundheit

<sup>9</sup> Sachunterricht: Demokratie und Gemeinschaft – Leben in der Gemeinschaft

<sup>10</sup> Personales Leben – Identität und Selbstbild – Körperlichkeit und Sexualität

				<ul style="list-style-type: none"> <li>● Scheffler (2002): „Der Grüffelo“</li> <li>● eigenes „Ich-Buch“ erstellen</li> <li>● Bildkarten Gefühle (analog und auf dem Tablet)</li> <li>● Basales Erleben von angenehmen und unangenehmen Reizen</li> <li>● Gefühlsampel</li> <li>● Gefühle-Würfel</li> <li>● Klett-Mappen mit Gesichtern, die versch. Gefühle zeigen</li> <li>● Im Alltag über Gefühle sprechen</li> <li>● In Konfliktsituationen über Gefühle sprechen</li> <li>● Wortschatzerweiterung im Bezug auf die Inhalte; Verbalsprache und UK</li> </ul>
--	--	--	--	--

#### 6.1.4 Förderpflege

<b>Stufe</b>	<b>Jahrgangsstufe</b>	<b>Kompetenzspektrum</b>	<b>Beispielhafte Inhalte</b>	<b>Bemerkungen Umsetzungsmöglichkeiten</b>
<b>G-Stufe</b>	<b>1/2/3/4</b>	(K51) Die SuS unterstützen und führen Alltagsroutinen der Körperpflege und Hygiene durch. <sup>11</sup> <sup>12</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Toilettentraining</li> <li>● Windeln wechseln</li> <li>● Zähneputzen</li> <li>● Hände waschen</li> <li>● Umziehen im Sport- oder Schwimmunterricht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Abläufe anhand von Bildern planen und dokumentieren</li> <li>● Abläufe verbalisieren</li> <li>● Abläufe visualisieren</li> <li>● Wortschatzerweiterung im Bezug auf die Inhalte; Verbalsprache und UK</li> </ul>

<sup>11</sup> Selbstständiges Leben – Selbstversorgung/Körper und Gesundheit – Körperpflege und Hygiene

<sup>12</sup> Selbstständiges Leben – Selbstversorgung/Körper und Gesundheit – Körperpflege und Hygiene

### 6.1.5 (Sexualisierte) Gewalt

Stufe	Jahrgangsstufe	Kompetenzspektrum	Beispielhafte Inhalte	Bemerkungen Umsetzungsmöglichkeiten
<b>G- Stufe</b>	<b>1/2/3/4</b>	(K05) Die SuS behaupten sich innerhalb sozialer Beziehungen und grenzen sich gegenüber unerwünschtem Verhalten ab. <sup>13</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich-Stärkung</li> <li>• Nein-Sagen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Szenisches Spiel</li> <li>• Wortschatzerweiterung im Bezug auf die Inhalte; Verbalsprache und UK</li> <li>• Wolters (2021): „Das große und das kleine Nein“</li> </ul>
	<b>3/4</b>	(K65) Die SuS zeigen ungewollte Handlungen an ihrem Körper, benennen diese und grenzen sich dagegen ab. <sup>14</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich-Stärkung</li> <li>• Nein-Sagen</li> <li>• Sensibilisierung für Grenzüberschreitungen im Alltag</li> <li>• Ablauf pflegerischer Tätigkeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Szenisches Spiel</li> <li>• Körperumrisse malen und sensible Stellen kennzeichnen</li> <li>• Ablauf pflegerischer Tätigkeiten visualisieren und benennen</li> <li>• Wortschatzerweiterung im Bezug auf die Inhalte; Verbalsprache und UK</li> </ul>
		(K66) Die SuS handeln in Notsituationen, nennen Unterstützungsmöglichkeiten (Nein-Sagen, Hilfe-holen, Erwachsene beziehungsweise Lehrkräfte einbeziehen). <sup>15</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strategien des Sich-Wehrens in Notsituationen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ansprechpartner:innen in der Schule definieren</li> <li>• Hilfsnetzwerk außerhalb der Schule aufzeigen (Polizei, Krankenwagen, Erwachsene ansprechen)</li> <li>• Ablaufplan für Notsituationen</li> <li>• Szenisches Spiel</li> <li>• Wortschatzerweiterung im Bezug auf die Inhalte; Verbalsprache und UK</li> </ul>

<sup>13</sup> Sachunterricht: Demokratie und Gemeinschaft – Leben in der Gemeinschaft

<sup>14</sup> Sachunterricht: Natur und Leben – Mensch: Körper und Gesundheit

<sup>15</sup> Sachunterricht: Natur und Leben – Mensch: Körper und Gesundheit

## 6.2. Hauptstufe

### 6.2.1 Der Körper in der Pubertät

Stufe	Jahrgangsstufe	Kompetenzspektrum	Beispielhafte Inhalte	Bemerkungen Umsetzungsmöglichkeiten
HS	5/6/7	(K13) Die SuS nehmen (die eigenen) Geschlechtsorgane sowie Geschlechtsmerkmale und deren Veränderung und Entwicklung wahr, kennen und benennen diese. <sup>16</sup> (K14) Die SuS erleben die physischen und psychischen Veränderungen während der Pubertät und beschreiben als Ursache die Geschlechtshormone. <sup>17</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Veränderungen der äußeren primären Geschlechtsorgane</li> <li>• Erster Samenerguss</li> <li>• Entwicklung der Brust</li> <li>• Hautunreinheiten</li> <li>• Körpergeruch</li> <li>• Körperbehaarung</li> <li>• Stimmbruch</li> <li>• Kreislaufschwäche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• äußere Geschlechtsorgane am Modell</li> <li>• Bildkarten der Geschlechtsorgane</li> <li>• Wortschatzerweiterung im Bezug auf die Inhalte; Verbalsprache und UK</li> <li>• Reynolds (2016): „Was passiert mit Lena?“</li> <li>• Reynolds (2016): „Was passiert mit Tom?“</li> </ul>
	5/6/7	(K16) Die SuS wissen den Ablauf und die Periodik des Menstruationszyklus und können diesen teilweise beschreiben. <sup>18</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Menstruation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anschauungsmaterial aller gängigen Monatshygieneartikel (Tampon, Binde, Slipeinlage, Menstruationstasse, Stoffbinde &amp; Periodenunterhose (kostenlos bestellbar bei „Ready for Red“) kennenlernen, Vorteile und Nachteile erkennen, Beschaffungsmöglichkeiten kennenlernen</li> <li>• Videos von anderen Frauen, die über ihre erste Periode sprechen, zum Beispiel bei „Ready for Red“</li> <li>• Zykluskalender</li> </ul>
	5/6/7	(K17) Die SuS nennen und begründen Maßnahmen der In-	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Art und Umfang der Intimhygiene</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anschauungsmaterial verschiedener Hygieneartikel</li> <li>• Ausprobieren der Artikel auf den Händen</li> <li>• Beschaffungsmöglichkeiten kennenlernen</li> </ul>

<sup>16</sup> Biologie: Mensch – körperliche Entwicklung – Genetik – Evolution

<sup>17</sup> Biologie: Mensch – körperliche Entwicklung – Genetik – Evolution

<sup>18</sup> Biologie: Mensch – körperliche Entwicklung – Genetik – Evolution

		<p>timhygiene und wenden diese an.<sup>19</sup></p> <p>(K54) Die SuS wissen um die Beschaffung und Anwendung von Pflegeprodukten.<sup>20</sup></p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>Wortschatzerweiterung im Bezug auf die Inhalte; Verbalsprache und UK</li> </ul>
	<b>5/6/7/8/9</b>	<p>(K40) Die SuS kommunizieren angemessen über Sexualität.<sup>21</sup></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>korrekte Begrifflichkeiten von Geschlechtsteilen, Lebensformen und sexuellen Handlungen nutzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aufbau eines angemessenen Wortschatzes → Zuordnung von angemessen – nicht angemessen</li> <li>festlegen klasseninterner Kommunikationsregeln</li> <li>Zugang schaffen zu entsprechendem Vokabular (Metacom-Symbole)</li> </ul>

## 6.2.2 Identität in der Pubertät

<b>Stufe</b>	<b>Jahrgangsstufe</b>	<b>Kompetenzspektrum</b>	<b>Beispielhafte Inhalte</b>	<b>Bemerkungen Umsetzungsmöglichkeiten</b>
<b>HS</b>	<b>5/6/7</b>	<p>(K34) Die SuS gehen konstruktiv und zunehmend selbstbewusst mit dem eigenen Körper, seiner pubertären Veränderung sowie der eigenen Geschlechtlichkeit um und erzählen, gegebenenfalls mit UK-Medien, über ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse im Bereich der Geschlechtlichkeit.<sup>22</sup></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Selbstfürsorge</li> <li>Selbstwertgefühl</li> <li>Schönheitsideale</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sanders (2020): „Liebe deinen Körper: Eine Anleitung zur Selbstliebe.“</li> <li>Warme Dusche: An dir mag ich besonders...</li> <li>Wortschatzerweiterung im Bezug auf die Inhalte; Verbalsprache und UK</li> </ul>

<sup>19</sup> Biologie: Mensch – körperliche Entwicklung – Genetik – Evolution

<sup>20</sup> Selbstständiges Leben – Selbstversorgung/Körper und Gesundheit – Körperpflege und Hygiene

<sup>21</sup> Personales Leben – Identität und Selbstbild – Körperlichkeit und Sexualität

<sup>22</sup> Personales Leben – Identität und Selbstbild – Körperlichkeit und Sexualität

## 6.2.3 Fortpflanzung

Stufe	Jahrgangsstufe	Kompetenzspektrum	- Beispielhafte Inhalte	- Bemerkungen Umsetzungsmöglichkeiten
	<b>8/9</b>	(K35) Die SuS erlangen grundlegendes Wissen über den menschlichen Körper, körperliche Vorgänge und Veränderungen sowie die menschliche Fortpflanzung. <sup>23</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschlechtsverkehr</li> <li>• Frauenärztinnen und Frauenärzte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besuch einer gynäkologischen Praxis</li> <li>• Wortschatzerweiterung im Bezug auf die Inhalte; Verbalsprache und UK</li> </ul>
		<p>(K15) Die SuS nennen die Grundlagen der geschlechtlichen Fortpflanzung beim Menschen und beschreiben diese (Geschlechtszellen, Zeugung, Befruchtung, Schwangerschaft, Geburt).<sup>24</sup></p> <p>(K18) Die SuS beschreiben die wichtigsten Entwicklungsschritte der Schwangerschaft (Einnistung, Embryo, Fetus, Geburt).<sup>25</sup></p> <p>(K19) Die SuS kennen Risiken und Gefahren einer Schwangerschaft.<sup>26</sup></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwangerschaft</li> <li>• Entwicklung und Wachstum von Embryo bis Neugeborenen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abbildungen von verschiedenen Stadien einer Schwangerschaft</li> <li>• „Wegweiser Schwangerschaft“ in leichter Sprache <a href="https://www.leben-mit-handicaps.de/pdf/Schwangerschaftsratgeber_Nov10.pdf">https://www.leben-mit-handicaps.de/pdf/Schwangerschaftsratgeber_Nov10.pdf</a></li> <li>• Wortschatzerweiterung im Bezug auf die Inhalte; Verbalsprache und UK</li> <li>• Film: „Wir kriegen ein Baby“ – Die Sendung mit dem Elefanten</li> <li>• Rübel (2001): „Wieso? Weshalb? Warum? Band 13: Woher die kleinen Kinder kommen“</li> <li>• „Wegweiser Vorsorge in der Schwangerschaft“ in leichter Sprache <a href="https://www.leben-mit-handicaps.de/pdf/Wegweiser_Vorsorge_Web.pdf">https://www.leben-mit-handicaps.de/pdf/Wegweiser_Vorsorge_Web.pdf</a></li> </ul>
		(K20) Die SuS vergleichen verschiedene Methoden der Empfängnisverhütung. <sup>27</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verhütungsmittel gegen ungewollte Schwangerschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anschauungsmaterial aller gängigen Verhütungsmittel, Vorteile und Nachteile erkennen, Beschaffungsmöglichkeiten kennenlernen</li> </ul>

<sup>23</sup> Personales Leben – Identität und Selbstbild – Körperlichkeit und Sexualität

<sup>24</sup> Biologie: Mensch – körperliche Entwicklung – Genetik – Evolution

<sup>25</sup> Biologie: Mensch – körperliche Entwicklung – Genetik – Evolution

<sup>26</sup> Biologie: Mensch – körperliche Entwicklung – Genetik – Evolution

<sup>27</sup> Biologie: Mensch – körperliche Entwicklung – Genetik – Evolution

			<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verhütungsmittel gegen Infektionskrankheiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wortschatzerweiterung im Bezug auf die Inhalte; Verbalsprache und UK</li> </ul>
--	--	--	--	--

#### 6.2.4 Unterschiedliche Beziehungen

Stufe	Jahrgangsstufe	Kompetenzspektrum	Beispielhafte Inhalte	Bemerkungen Umsetzungsmöglichkeiten
HS	8/9	(K37) Die SuS setzen sich mit unterschiedlichen Ausdrucksformen und Gestaltungsmöglichkeiten von Freundschaft, Liebe und Partnerschaft auseinander. <sup>28</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Freundschaft</li> <li>• Liebe und Partnerschaft</li> <li>• Abgrenzung von Freundschaft und Liebe</li> <li>• Persönlichkeitsentwicklung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Realbegegnungen mit Gleichaltrigen ermöglichen</li> <li>• Heine (2003): „Freunde“</li> <li>• Stohner (2011): „Das Schaf Charlotte und seine Freunde“</li> <li>• Pfister (1995): „Der Regenbogenfisch“</li> <li>• Plakate mit Vorstellungen, Wünsche, Grenzen</li> <li>• „Julia und Peter werden ein Paar“ <a href="https://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/hessen/beratungsstelle-limburg/sexualpaedagogik/sexualpaedagogische-medien">https://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/hessen/beratungsstelle-limburg/sexualpaedagogik/sexualpaedagogische-medien</a></li> <li>• Wortschatzerweiterung im Bezug auf die Inhalte; Verbalsprache und UK</li> </ul>
		(K22) Die SuS beschreiben die Bedeutung der Sexualität für die Partnerschaft (auch gleichgeschlechtlich). <sup>29</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedürfnisse und Grenzen in Bezug auf Körperkontakt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wolters (2021): „Das große und das kleine Nein“</li> <li>• Wortschatzerweiterung im Bezug auf die Inhalte; Verbalsprache und UK</li> </ul>

#### 6.2.5 Geschlechtsidentitäten – Lebensformen – Sexuelle Orientierung

Stufe	Jahrgangsstufe	Kompetenzspektrum	Beispielhafte Inhalte	Bemerkungen Umsetzungsmöglichkeiten
-------	----------------	-------------------	-----------------------	--

<sup>28</sup> Personales Leben – Identität und Selbstbild - Körperlichkeit und Sexualität

<sup>29</sup> Biologie: Mensch - körperliche Entwicklung – Genetik - Evolution

<b>HS</b>	<b>8/9</b>	(K38) Die SuS kennen und akzeptieren unterschiedliche Lebensformen, Paarkonstellationen und geschlechtliche Identitäten. <sup>30</sup> (K21) Die SuS setzen sich mit unterschiedlichen Formen der sexuellen Orientierung wertfrei auseinander. <sup>31</sup> (K53) Die SuS realisieren und akzeptieren andere Wertvorstellungen. <sup>32</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschlechtliche Identitäten kennenlernen: Lesbisch, schwul, bisexuell, Transgender, Intersexuell (LGBTQ+) [...]</li> <li>• Familienformen kennenlernen: alleinerziehend, patchwork, heteronormativ, homo [...], Leben im Heim, Adoptions-/Pflegefamilien, Leben bei anderen Familienmitgliedern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Filme, Rollenspiele oder „Experten“ über unterschiedliche Lebensformen, Paarkonstellationen und geschlechtliche Identitäten</li> <li>• Maxeiner (2021): „Alles Familie: Vom Kind der neuen Freundin vom Bruder von Papas früherer Frau und anderen Verwandten“</li> <li>• Kitzing (2019): „Ich bin anders als du – Ich bin wie du“</li> <li>• Teilnehmen am gesellschaftlichen Leben (Kultur, Park, Rummel, Café, Straßenbahn...), um verschiedene Konstellationen kennen zu lernen</li> <li>• Ich-Buch erstellen „Meine Familie“/ Plakat/Stammbaum erstellen mit Fotos der Familie</li> <li>• Buch: „Julia ist eine Frau, Peter ist ein Mann“ <a href="https://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/hessen/beratungsstelle-limburg/sexualpaedagogik/sexualpaedagogische-medien">https://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/hessen/beratungsstelle-limburg/sexualpaedagogik/sexualpaedagogische-medien</a></li> <li>• Logo: „Männlich, weiblich und noch viel mehr“ <a href="https://www.zdf.de/kinder/logo/transgender-102.html">https://www.zdf.de/kinder/logo/transgender-102.html</a></li> <li>• Kiwit (2023): „Ach, das ist Familie? Vielfalt, Zusammenleben und Aufklärung.“</li> <li>• Wortschatzerweiterung im Bezug auf die Inhalte; Verbalsprache und UK</li> </ul>
		(K41) Die SuS erkennen und akzeptieren die eigene sexuelle Orientierung. <sup>33</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Outing</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich-Buch erstellen zu eigenen Vorlieben und Wünschen</li> <li>• Experten einladen</li> <li>• Regenbogenfahne als Impuls</li> <li>• Jones (2018): „Keine Angst in Andersrum – Eine Geschichte vom anderen Ufer“</li> </ul>

<sup>30</sup> Personales Leben – Identität und Selbstbild – Körperlichkeit und Sexualität

<sup>31</sup> Biologie: Mensch – körperliche Entwicklung – Genetik – Evolution

<sup>32</sup> Selbstständiges Leben – Selbstversorgung/Körper und Gesundheit – Körperpflege und Hygiene

<sup>33</sup> Personales Leben – Identität und Selbstbild – Körperlichkeit und Sexualität

				<ul style="list-style-type: none"> <li>Wortschatzerweiterung im Bezug auf die Inhalte; Verbalsprache und UK</li> </ul>
--	--	--	--	--

## 6.2.6 Sexualisierte Gewalt

Stufe	Jahrgangsstufe	Kompetenzspektrum	Beispielhafte Inhalte	Bemerkungen Umsetzungsmöglichkeiten
HS	8/9	(K36) Die SuS kennen unterschiedliche Arten von Zuneigung und können diese angemessen ausdrücken. <sup>34</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Nähe und Distanz</li> <li>Unterschiedlichkeit der Grenzen im Kontext vom Sozialgefüge</li> <li>angemessene Berührungen</li> <li>Nein-Sagen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Rollenspiele</li> <li>Körperumrisszeichnungen markieren</li> <li>Als Begrüßungsritual verschiedene, angemessene Begrüßungsformen aussuchen lassen</li> <li>Sasswitz (2022): „NEIN sagen“</li> <li>Wortschatzerweiterung im Bezug auf die Inhalte; Verbalsprache und UK</li> </ul>
		(K65) Die SuS zeigen ungewollte Handlungen an ihrem Körper, benennen diese und grenzen sich dagegen ab. <sup>35</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ich-Stärkung</li> <li>Nein-Sagen</li> <li>Sensibilisierung für Grenzüberschreitungen im Alltag</li> <li>gute und schlechte Geheimnisse</li> <li>Ablauf pflegerischer Tätigkeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Szenisches Spiel</li> <li>Körperumrisse malen und sensible Stellen kennzeichnen</li> <li>Wortschatzerweiterung im Bezug auf die Inhalte; Verbalsprache und UK</li> <li>Porzelt (2015): „Anna ist richtig wichtig“</li> <li>Ablauf pflegerischer Tätigkeiten visualisieren und benennen</li> </ul>
		(K66) Die SuS handeln in Notsituationen, nennen Unterstützungsmöglichkeiten (Nein-Sagen, Hilfe-holen, Erwachsene beziehungsweise Lehrkräfte einbeziehen). <sup>36</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Strategien des Sich-Wehrens in Notsituationen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ansprechpartner:innen in der Schule definieren</li> <li>Hilfsnetzwerk außerhalb der Schule aufzeigen (Polizei, Krankenwagen, Erwachsene ansprechen)</li> <li>Ablaufplan für Notsituationen</li> <li>Szenisches Spiel</li> <li>Wortschatzerweiterung im Bezug auf die Inhalte; Verbalsprache und UK</li> </ul>

<sup>34</sup> Personales Leben – Identität und Selbstbild – Körperlichkeit und Sexualität

<sup>35</sup> Sachunterricht: Natur und Leben – Mensch: Körper und Gesundheit

<sup>36</sup> Sachunterricht: Natur und Leben – Mensch: Körper und Gesundheit

## 6.3. Berufsschulstufe

### 6.3.1 Beziehungsaufbau, Beziehungsgestaltung, Beziehungspflege

Stufe	Jahrgangsstufe	Kompetenzfeld	Beispielhafte Inhalte	Bemerkungen Umsetzungsmöglichkeiten
BS	10/11/12	(K117) Die SuS knüpfen selbstbestimmt Kontakte. <sup>37</sup>  (K135) Die SuS verabreden sich mit anderen zu Freizeitaktivitäten. <sup>38</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Offene Freizeitmöglichkeiten am Wohnort (Kino, Schwimmbad, Eisdielen [...])</li> <li>• Angeleitete Freizeitmöglichkeiten am Wohnort (Tanzverein, Lebenshilfe [...])</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Internetrecherche</li> <li>• Stadterkundung</li> <li>• Gemeinsam Angebote besuchen um diese kennenzulernen</li> </ul>
		(K120) Die SuS geben sich und der Gruppe Regeln. <sup>39</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klassenregeln</li> <li>• Regeln für bestimmte Gruppen und bestimmte Settings</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelplakate</li> <li>• Klassenrat</li> </ul>
		(K39) Die SuS wissen um ihr Recht auf selbstbestimmte Elternschaft und kennen Unterstützungsangebote, die es ihnen ermöglichen, dieses Recht	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Elternschaft und Verantwortlichkeit</li> <li>• Voraussetzungen für eine Elternschaft</li> <li>• Kindeswohl</li> <li>• Kinderwunsch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Wegweiser Familienplanung“ in leichter Sprache (<a href="https://www.leben-mit-handicaps.de/pdf/wegweiser_familienplanung.pdf">https://www.leben-mit-handicaps.de/pdf/wegweiser_familienplanung.pdf</a>)</li> <li>• „Wegweiser Die Geburt“ in leichter Sprache (<a href="https://www.leben-mit-handicaps.de/pdf/Wegweiser_Geburt_Web.pdf">https://www.leben-mit-handicaps.de/pdf/Wegweiser_Geburt_Web.pdf</a>)</li> </ul>

<sup>37</sup> Selbstständiges Leben – Wohnen und Haushalt – Zusammenleben in einer Gruppe

<sup>38</sup> Selbstständiges Leben – Interesse und Freizeit – Interessen entwickeln und Freizeit erleben und gestalten

<sup>39</sup> Selbstständiges Leben – Wohnen und Haushalt – Zusammenleben in einer Gruppe

		wahrzunehmen (zum Beispiel unterstützte beziehungsweise begleitete Elternschaft). <sup>40</sup>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Wegweiser Kindeswohl“ in leichter Sprache <a href="https://www.leben-mit-handicaps.de/pdf/wegweiser_kindeswohl_WEB.pdf">https://www.leben-mit-handicaps.de/pdf/wegweiser_kindeswohl_WEB.pdf</a></li> <li>• „Wegweiser Kinderwunsch“ in leichter Sprache <a href="https://www.leben-mit-handicaps.de/pdf/wegweiser_kinderwunsch_WEB.pdf">https://www.leben-mit-handicaps.de/pdf/wegweiser_kinderwunsch_WEB.pdf</a></li> <li>• Buch: „Julia und Peter wünschen sich ein Kind“ <a href="https://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/hessen/beratungsstelle-limburg/sexualpaedagogik/sexualpaedagogische-medien">https://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/hessen/beratungsstelle-limburg/sexualpaedagogik/sexualpaedagogische-medien</a></li> </ul>
--	--	---	--	--

### 6.3.2 Sexualisierte Gewalt

Stufe	Jahrgangsstufe	Kompetenzfeld	Beispielhafte Inhalte	Bemerkungen Umsetzungsmöglichkeiten
<b>BS</b>	<b>10/11/12</b>	(K42) Die SuS erkennen sexualisierte und sexuelle Gewalt (verbal und körperlich) und wissen um ihr Recht, sich davor zu schützen (zum Beispiel Hilfspersonen um Unterstützung zu rufen). <sup>41</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Formen der sexuellen Gewalt kennen und benennen</li> <li>• Hilfspersonen/ Ansprechpartner*innen</li> <li>• Gute und schlechte Geheimnisse</li> <li>• Gute und schlechte Gefühle</li> <li>• Nähe und Distanz: Bedürfnisse und Grenzen in Bezug auf Körperkontakt, Unterschiedlichkeit von sozialen Grenzen, angemessene Berührungen</li> <li>• Nein-Sagen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hands on- und Hands off- Taten</li> <li>• Wortschatz erweitern im Bezug auf sexuelle Gewalt</li> <li>• Verletzlichkeit bei sexuellen Übergriffen</li> <li>• Unterstützungsnetzwerk aufzeigen, z. B. Lehrer:innen, Schulsozialarbeit, Polizei und Notinseln</li> <li>• Ablauf pflegerischer Tätigkeiten visualisieren und kommentieren</li> <li>• Berührungslandkarte des männlichen und weiblichen Körpers (erlaubte und nicht erlaubte körperliche Berührungspunkte) <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Unterscheidung nach WER? WO? WANN?</li> </ul> </li> <li>• Porzelt (2015): „Anna ist richtig wichtig“</li> <li>• Schmidt (2022): „Das komische Gefühl“</li> <li>• Fobian (2019): „Soll ich es sagen?“</li> <li>• Visualisierung unseres Verhaltenskodex aus dem Schutzkonzept</li> </ul>

<sup>40</sup> Personales Leben – Identität und Selbstbild – Körperlichkeit und Sexualität

<sup>41</sup> Personales Leben – Identität und Selbstbild – Körperlichkeit und Sexualität

			<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ablauf pflegerischer Tätigkeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rollenspiele</li> <li>• „Julia und Peter sagen STOPP!“ <a href="https://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/hessen/beratungsstelle-limburg/sexualpaedagogik/sexualpaedagogische-medien">https://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/hessen/beratungsstelle-limburg/sexualpaedagogik/sexualpaedagogische-medien</a></li> <li>• Wortschatzerweiterung im Bezug auf die Inhalte; Verbalsprache und UK</li> <li>• Caritas-Verband Singen-Hegau (2013): „Frauen stärken. Schutz vor Gewalt. Nein heißt Nein! Gewalt darf nicht sein!“</li> </ul>
		(K43) Die SuS vermeiden selbst Verhalten, das die Grenzen anderer verletzt. <sup>42</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Formen der sexuellen Gewalt wiederholen</li> <li>• Wunsch nach Partnerschaft: Was ist ein einverständlicher sexueller Kontakt?</li> <li>• Persönlichkeitsentwicklung wiederholen (Vorstellungen, Wünsche , Grenzen entwickeln)</li> <li>• Nähe und Distanz wiederholen: Bedürfnisse und Grenzen in Bezug auf Körperkontakt, Unterschiedlichkeit von sozialen Grenzen, angemessene Berührungen</li> <li>• Nein-Sagen wiederholen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Präventionsbuch „Echt stark“</li> <li>• Pro Familia „Mein Körper gehört mir“</li> <li>• Angemessenes/unangemessenes Verhalten</li> <li>• Stopp-Regel</li> <li>• Nähe und Distanz</li> <li>• Visualisierung unseres Verhaltenskodex</li> <li>• Wortschatzerweiterung im Bezug auf die Inhalte; Verbalsprache und UK</li> </ul>

---

<sup>42</sup> Personales Leben – Identität und Selbstbild – Körperlichkeit und Sexualität



## 7. Prävention

Das Hauptziel von Präventionsprogrammen gegen sexuellen Missbrauch an Schulen ist, Kinder vor sexuellem Missbrauch zu schützen. Durch die Vermittlung von Wissen über angemessene Verhaltensweisen und das Erkennen von unangemessenem Verhalten können Kinder besser in der Lage sein, sich selbst zu schützen und potenzielle Missbrauchssituationen zu erkennen. Durch Präventionsprogramme werden Lehrkräfte und Schulpersonal sensibilisiert und geschult, um Anzeichen von sexuellem Missbrauch bei Kindern zu erkennen. Frühzeitige Erkennung ist entscheidend, um Kindern in Not zu helfen und den Missbrauch zu stoppen. Präventionsprogramme tragen außerdem dazu bei, das Bewusstsein für das Ausmaß und die Bedeutung des Problems des sexuellen Missbrauchs zu schärfen, indem sie die Schulgemeinschaft und die Eltern einbeziehen und informieren. Durch die Stärkung von Kindern und Jugendlichen mit Wissen über ihre Rechte und angemessene Verhaltensweisen können Präventionsprogramme dazu beitragen, dass sie sich sicherer fühlen und besser in der Lage sind, potenziellen Missbrauch zu verhindern oder darauf zu reagieren. Wie bereits im Kapitel „Risikoanalyse“ dargestellt, besteht für unsere Schülerinnen und Schüler an der Bodelschwingh-Schule aufgrund ihrer Behinderung ein erhöhtes Risiko Opfer von sexueller Gewalt zu werden. Alle Kinder haben das Recht auf Sicherheit und Schutz vor Missbrauch, unabhängig von ihren kognitiven Fähigkeiten. Präventionsprogramme sollten sicherstellen, dass dieses Recht auch für Kinder mit geistiger Behinderung gewährleistet ist und dass sie die gleichen Chancen haben, sich vor Missbrauch zu schützen wie Gleichaltrige ohne Behinderung.

Präventionsprogramme sind deshalb einerseits besonders wichtig für unsere Schülerinnen und Schüler, andererseits müssen sie auf die Kompetenzen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler abgestimmt sein. Wir gehen in der Bodelschwingh-Schule davon aus, dass für uns nicht das körperliche Alter, sondern das Entwicklungsalter maßgeblich ist, da unsere Schülerinnen und Schüler nicht zwangsläufig die im Allgemeinen mit dem Alter verbundenen Entwicklungsschritte chronologisch durchlaufen. Deshalb halten wir durchaus auch Präventionsprogramme, die auf eine jüngere Zielgruppe als das körperliche Alter unserer Schülerinnen und Schüler abzielen, teilweise für angemessen.

### 7.1 Exemplarische Angebote

Die im Nachfolgenden aufgeführten Projekte stellen eine Auswahl aktueller, für die Schülerinnen und Schüler der Bodelschwingh-Schule passender Angebote, dar.



## „Trau dich!“ (Theaterstück)

Zielgruppe	Kinder von 8 bis 12 Jahren ohne Behinderung, Eltern
Ziele	Aufklärung über Rechte, über sexuellen Missbrauch informieren, Unsicherheiten abbauen
Inhalte	Grenzüberschreitende Erlebnisse, Wahrnehmung und Wahrung der eigenen Grenzen, Gefühle, Nähe, Distanz, Vertrauen, möglicher Umgang mit schwierigen Situationen, Selbstbestimmung
Bausteine	Elternabend Theaterstück Online-Portal Ratgeber für Eltern, Sammelband für Lehrkräfte
Verantwortliche	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung <a href="https://www.trau-dich.de/">https://www.trau-dich.de/</a>

## „Körperschätze — Schätze deinen Körper“ (Workshop)

Zielgruppe	Kinder in der 4. Klasse ohne Behinderung, Eltern
Ziele	Wissen zu den Themen Geschlechtlichkeit, Körperentwicklung und Rollenverhalten erweitern
Inhalte	Weibliche und männliche Rollenmuster, der weibliche und der männliche Körper, Veränderungen in der Pubertät, Entstehung eines Kindes, Zyklus und Menstruation – Samenerguss und Fruchtbarkeit, angemessene Sprache für Geschlechtsorgane und Sexualität, positive Haltung zum eigenen Körper
Bausteine	Elternabend Workshop (4 Schulstunden)
Verantwortliche	Profamilia Ludwigsburg <a href="https://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/baden-wuerttemberg/ludwigsburg/sexuelle-bildung">https://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/baden-wuerttemberg/ludwigsburg/sexuelle-bildung</a>

## „Taff sein“ (Workshop)

Zielgruppe	Kinder in der 4. Klasse ohne Behinderung, Eltern
Ziele	Aufklärung über sexualisierte Gewalt, Sensibilisierung, Stärkung des Umfelds der Kinder
Inhalte	Körperwissen und Aufklärung, körperliche Selbstbestimmung, Differenzierung von guten und schlechten Gefühlen und Berührungen, Täterinnen- und Täterstrategien, gute und schlechte Geheimnisse, Nein sagen, Hilfe holen
Bausteine	Elternabend zum Thema sexualisierte Gewalt Workshop (1x3 und 2x2 Schulstunden)
Verantwortliche	Profamilia Ludwigsburg <a href="https://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/baden-wuerttemberg/ludwigsburg/sexuelle-bildung">https://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/baden-wuerttemberg/ludwigsburg/sexuelle-bildung</a>

## „Sei wer du bist“ (Workshop)

Zielgruppe	Kinder in der 5. Klasse ohne Behinderung
Ziele	Wertschätzender Zugang zu all den körperlichen und psychosozialen Prozessen, die während der Pubertät stattfinden
Inhalte	Spezifische Körperveränderungen, Rollenerwartungen, Grenzen, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt, Liebe



Bausteine	Workshop (5 Schulstunden)
Verantwortliche	Profamilia Ludwigsburg <a href="https://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/baden-wuerttemberg/ludwigsburg/sexuelle-bildung">https://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/baden-wuerttemberg/ludwigsburg/sexuelle-bildung</a>

### „Let`s talk about - Wenn es ernst wird mit der Liebe“ (Workshop)

Zielgruppe	Jugendliche ab der 8. Klasse ohne Behinderung
Ziele	Körperkompetenz und Verhaltenssicherheit, Selbstvertrauen in den Lebensbereichen Beziehung, Liebe und Sexualität
Inhalte	Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt, 1. Mal, Nein-Sagen, Schutz vor ungewollter Schwangerschaft und sexuell übertragbaren Krankheiten
Bausteine	Workshop (5 Schulstunden)
Verantwortliche	Profamilia Ludwigsburg <a href="https://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/baden-wuerttemberg/ludwigsburg/sexuelle-bildung">https://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/baden-wuerttemberg/ludwigsburg/sexuelle-bildung</a>

### „Liebe, Sex und so Sachen“ (Workshop)

Zielgruppe	Jugendliche mit geistiger Behinderung, Eltern
Ziele	Wissen zu den Themen Geschlechtlichkeit, Körperentwicklung, sexueller Missbrauch
Inhalte	Mein Körper, meine Sexualität, Freundschaft oder Beziehung, Schattenseiten der Sexualität, Grenzen setzen
Bausteine	Elterninfoabend Workshop (1x3 und 2x2 Schulstunden) Fortbildungsangebot für Lehrkräfte von SBBZ und Mitarbeitende der Lebenshilfe
Verantwortliche	Profamilia Ludwigsburg <a href="https://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/baden-wuerttemberg/ludwigsburg/sexuelle-bildung">https://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/baden-wuerttemberg/ludwigsburg/sexuelle-bildung</a>

### „3:0 für Trauja“ (Handpuppenspiel)

Zielgruppe	Kinder in der 2.-6. Klasse ohne Behinderung
Ziele	Prävention von sexuellem Missbrauch
Inhalte	Gefühle, gute und schlechte Geheimnisse, Mut und Angst, Nein sagen, Süßigkeiten und Sucht
Bausteine	Handpuppenspiel (50 Minuten) Nach der Aufführung Gespräch mit den Schauspielern Arbeitsmappe zur Nachbereitung des Stückes
Verantwortliche	Puppenbühne Allerhand <a href="http://www.puppenbuehne-allerhand.de/kontakt.html">http://www.puppenbuehne-allerhand.de/kontakt.html</a>

### „Echt stark!“ (Wanderausstellung)

Zielgruppe	Kinder und Jugendliche mit geistiger bzw. Lern-Behinderung im Alter von 10 bis 17 Jahren
Ziele	Stärkung des Selbstvertrauens
Inhalte	Körperwahrnehmung, Gefühle, angenehme und unangenehme Berührungen, Neinsagen, gute und schlechte Geheimnisse, Hilfe holen
Bausteine	Fachkräftefortbildung sechs Lernstationen Elternflyer



Verantwortliche	Petze <a href="https://petze-institut.de/projekte-ausstellungen/echt-stark">https://petze-institut.de/projekte-ausstellungen/echt-stark</a>
-----------------	--

## „Mein Körper ist mein Freund“ (Theaterstück)

Zielgruppe	Kinder ab 6 Jahren ohne Behinderung, Eltern
Ziele	Prävention von Grenzverletzungen im Alltag von Kindern
Inhalte	Positives Körpergefühl, Grenzverletzungen, Ängste, Recht auf körperliche, sexuelle und emotionale Unversehrtheit
Bausteine	Fachpädagogisch geleiteter Abend für Eltern und Lehrer Theaterstück (55 Minuten)
Verantwortliche	Eukitea <a href="https://eukitea.de/theater-und-praevention/repertoire-2/mein-koerper-ist-mein-freund/">https://eukitea.de/theater-und-praevention/repertoire-2/mein-koerper-ist-mein-freund/</a>

## „Finger weg von Julia!“ (Puppenspiel)

Zielgruppe	Kinder ab 5 Jahren ohne Behinderung
Ziele	Vorbeugende Maßnahme zur Vermeidung von sexualisierter Gewalt an Kindern
Inhalte	Typische Täterstrategien, Nein-sagen, Hilfe holen
Bausteine	Puppenspiel (50 Minuten)
Verantwortliche	Mathom Theater <a href="https://mathomtheater.de/finger-weg-von-julia/">https://mathomtheater.de/finger-weg-von-julia/</a>

## „lassmich–fassmich fassmich–lassmich“ (Theaterstück)

Zielgruppe	Kinder zwischen 8 und 12 Jahren ohne Behinderung
Ziele	Grenzverletzungen unter Kindern sowie sexuellem Missbrauch vorbeugen
Inhalte	Berührungen, Freundschaft, Respekt, verlieben, Geschlechterrollen, Vorbilder
Bausteine	Vorabgespräch mit den Lehrkräften Aufführung mit Interaktion Nacharbeit in Gruppen
Verantwortliche	Trampelmuse Präventionstheater <a href="https://www.trampelmuse.de/index.php/theaterstuecke/praeventionstheater?view=article&amp;id=53:lassmich-fassmich-fassmich-lassmich-kinder&amp;catid=32:beschreibung-theaterprojekte">https://www.trampelmuse.de/index.php/theaterstuecke/praeventionstheater?view=article&amp;id=53:lassmich-fassmich-fassmich-lassmich-kinder&amp;catid=32:beschreibung-theaterprojekte</a>

## 7.2 Die „Starke-Kinder-Kiste – Das Echte Schätze! Präventionsprogramm“

Im folgenden Abschnitt geben wir einen Überblick über ein Präventionsprojekt, welches im Frühjahr 2024 in einer Hauptstufenklasse durchgeführt wird.

### 7.2.1 Übersicht über das Präventionsprogramm

Das Projekt „Echte Schätze“ ist von der Deutschen Kinderschutzstiftung Hänsel+Gretel in Kooperation mit dem PETZTE Institut für Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren konzipiert worden. Es basiert auf dem Leitgedanken, dass Resilienzfaktoren bei Kindern dazu beitragen können, sexuelle Übergriffe zu

Schutzkonzept gegen sexuelle Gewalt



verhindern. Zu diesen Faktoren zählen unter anderem ein positives Selbstbild, die Erfahrung von Selbstwirksamkeit, Problemlösefähigkeit und Verantwortungsübernahme sowie Hoffnung und Optimismus. (vgl. Petze 2012, S. 5.) Das Ziel des Projekts ist also, mit Hilfe von einer Selbstwertstärkung und dem Aufbau eines positiven Selbstkonzepts die Resilienz zu steigern und so sexuellen Missbrauch verhindern zu können.

Deshalb fördert das Projekt in sechs Präventionsprinzipien folgende Kompetenzen, die zu einer Steigerung der Resilienzfaktoren führen:

1. Selbstwahrnehmung: „Das bin ich. Das gehört zu mir.“
2. Unterschiedliche Gefühle wahrnehmen und ausdrücken können.
3. Verschiedene körperliche Berührungen kennen und zwischen erlaubten und unerlaubten Berührungen unterscheiden können.
4. Laut und deutlich Neinsagen können.
5. Gute und schlechte Geheimnisse kennen und unterscheiden können.
6. Hilfe holen können: sich sichtbar und bemerkbar machen

Der Projektaufbau orientiert sich an einem Bilderbuch mit dem Titel „Echte Schätze“, in dem die Protagonisten alltägliche Situationen durchleben, die sie vor Herausforderungen stellen. Allen Situationen gemein ist, dass die Protagonisten diese Situationen dadurch meistern, dass sie erkennen, welche Ressourcen (im Buch als „Schätze“ bezeichnet) sie in sich tragen und so an Selbstbewusstsein und Verantwortung gewinnen, dass sie die Situationen angemessen lösen können.

Das für die KITA konzipierte Projekt wurde von der Schulsozialarbeiterin und der Klassenlehrerin für die Durchführung in einer Hauptstufenklasse mit sieben Schülerinnen und Schülern im Alter von neun bis 12 Jahren angepasst. Dies war notwendig, da sich das Projekt an Kinder ohne Behinderung richtet und viele Aneignungsebenen auf einer hohen sprachlichen Kompetenz basieren. Durch die Anpassung der Methoden und die Ausweitung der Inhalte auf 12 Unterrichtseinheiten zu je 45 Minuten ist es auch den Schülerinnen und Schülern mit dem Förderbedarf Geistige Entwicklung möglich, sich als Selbstwirksam zu erleben und ihre Ressourcen zu entdecken.

### 7.2.2 Verlaufsskizzen für das Präventionsprogramm

Die folgende Darstellung skizziert den Verlauf der Unterrichtseinheiten.



## 1. Unterrichtseinheit

<b>Themenbereich: Selbstwahrnehmung</b>		
<b>Lernziel: Die SuS lernen ihre Ressourcen kennen.</b>		
<b>Phasierung</b>	<b>Aktivität in der Stunde</b>	<b>Material</b>
Einführung	Die SuS werden mit dem Lied „Ich bin wichtig“ von Antje Schomaker in der Klasse begrüßt und auf das Projekt eingestimmt.	Smartboard, Link
Arbeitsphase	Die SuS nehmen sich selbst und gegenseitig bewusst wahr: z.B. Augenfarbe, Haarfarbe und Größe. Sie benennen die Unterschiede und Einzigartigkeit.  Impuls: „Ich habe euch zwei Tiere mitgebracht. Die Schnecke und die Katze. Beides sind Tiere, sie unterscheiden sich jedoch in vielen körperlichen Eigenschaften. Dabei sind beide einzigartig!“	Handpuppe Schnecke, Handpuppe Katze
Sicherungsphase	SuS gestalten ein eigenes „Selbstbild“: Die SuS werden fotografiert und gestalten einen eigenen Bilderrahmen für das Foto.	Ipad, Drucker, Bastelmaterial
Schlussphase	SuS hängen ihr Bild auf	Fertige Kunstwerke

## 2. Unterrichtseinheit

<b>Themenbereich: Gefühle</b>		
<b>Lernziel: Die SuS können angenehme und unangenehme Gefühle wahrnehmen und diese zum Ausdruck bringen.</b>		
<b>Phasierung</b>	<b>Aktivität in der Stunde</b>	<b>Material</b>
Einführung	Die SuS werden mit dem „Lied von den Gefühlen“ von Beat im Lied in der Klasse begrüßt und auf das Projekt eingestimmt.	Smartboard, Link
Arbeitsphase 1	SuS schauen sich die Smartboardseite des Morgenkreises erneut an und überlegen, ob ihre Stimmung/ihr Gefühl, welches sie im Morgenkreis eingetragen haben, noch aktuell ist. Anhand von Bildkarten werden ihnen mögliche Auslöser für mögliche Gefühle gezeigt.	Smartboard, Bildkarten



Arbeitsphase 2	SuS überlegen, welche Eigenschaft sie an ihren Mitschülerinnen und Mitschülern mögen. Sie verbalisieren diese Eigenschaft und überreichen ihrem Gegenüber dabei ein Stoffherz.	Stoffherz, Taster, Anybook-Reader mit Bildkarten
Sicherung	Eine rote und eine grüne Karte werden in verschiedenen Ecken des Klassenzimmers aufgehängt. Die Schulsozialarbeiterin benennt verschiedene Situationen und die SuS positionieren sich, je nachdem, ob die Situation für sie angenehm oder unangenehm ist.	Rote und grüne Pappe

### 3. Unterrichtseinheit

<b>Themenbereich: Berührungen</b>		
<b>Lernziel: Die SuS kennen den Unterschied von erlaubten und unerlaubten sowie von gewollten und nichtgewollten Berührungen.</b>		
<b>Phasierung</b>	<b>Aktivität in der Stunde</b>	<b>Material</b>
Einführung	Die SuS werden mit dem Lied „Mein Körper gehört mir“ in der Klasse begrüßt und auf das Projekt eingestimmt.	Smartboard, Link
Arbeitsphase	Mithilfe einer Magnettafel mit der Zeichnung eines Jungen- und Mädchenkörpers sowie roten und grünen Magneten visualisieren die SuS, an welchen Stellen sie (von welchen Menschen) berührt oder nicht berührt werden dürfen. Impuls: „Ich mag es nicht, wenn Fremde meinen Kopf anfassen. Dann habe ich ein bisschen Angst. Aber ich mag es, wenn mein Mann meinen Arm streichelt. Wie ist es bei dir?“	Magnettafeln, Magnete
Sicherungsphase	SuS legen sich auf eine große Tapete und lassen ihren Umriss (von einem Erwachsenen) nachzeichnen. Dann markieren sie mit verschiedenen farbigen Stiften Bereiche, in denen sie angefasst und in denen sie nicht angefasst werden wollen.	Tapete, Stifte

### 4. Unterrichtseinheit

<b>Themenbereich: NEIN-sagen</b>
----------------------------------



<b>Lernziel: Die SuS kennen ihre eigenen Grenzen und trauen sich, NEIN zu sagen.</b>		
<b>Phasierung</b>	<b>Aktivität in der Stunde</b>	<b>Material</b>
Einführung	Die SuS werden mit dem „Kinderschutz-Rap“ in der Klasse begrüßt und auf das Projekt eingestimmt.	Smartboard, Link
Arbeitsphase	SuS tanzen durch den Klassenraum. Sobald ein Erwachsener (später ein SuS) die Stopp-Kelle hochhält, halten alle SuS inne und bewegen sich nicht mehr.	Stopp-Kelle
Sicherungsphase	SuS überlegen, welche Wirkung die Stopp-Kelle hat und in welchen Situationen ein Stopp besonders wichtig ist. Impuls: „Hast du schon mal auf der Strasse jemanden gesehen, der eine Stopp-Kelle hatte?“ Impuls: „Als meine Oma ein Küsschen von mir wollte, habe ich laut Stopp gesagt.“	Stopp-Kelle
Reflexionsphase	Die SuS basteln aus einer Vorlage eine eigene Stopp-Kelle	Bastelzubehör

## 5. Unterrichtseinheit

<b>Themenbereich: Geheimnisse</b>		
<b>Lernziel: Die SuS kennen den Unterschied zwischen guten und schlechten Geheimnissen.</b>		
<b>Phasierung</b>	<b>Aktivität in der Stunde</b>	<b>Material</b>
Einführung	Die SuS werden mit dem „Geheimnislied“ in der Klasse begrüßt und auf das Projekt eingestimmt.	Smartboard, Link
Arbeitsphase	SuS werden an das Thema Geheimnisse herangeführt, indem sie verschiedene Bildkarten sehen, auf denen Kinder offensichtlich ein Geheimnis haben. (Etwas ist kaputt gegangen/ein Kind nimmt einem anderen Kind heimlich etwas weg/ein Kind ist verliebt/ein Kind isst heimlich Schokolade) SuS sortieren die Geheimnisse in gute und schlechte Geheimnisse am Smartboard.	Bildkarten, Smartboard, Learning-App
Sicherungsphase	SuS experimentieren mit den schweren und den leichten Säckchen die für gute und schlechte Geheimnisse stehen.	Verschiedene Sandsäckchen



	<p>Im Anschluss werden die Gefühle, die schwere oder leichte Geheimnisse ausmachen, besprochen. Impuls: „Wenn ich ein schlechtes Geheimnis habe, das mir Sorgen macht, fühlt es sich an, als würden die Sandsäckchen auf meinem Bauch liegen.“</p> <p>Impuls: „Wenn ich ein schönes Geheimnis habe, fühlt es sich ganz leicht an, wie das leichte Sandsäckchen.“</p>	
--	--	--

## 6. Unterrichtseinheit

<b>Themenbereich: Hilfe holen können</b>		
<b>Lernziel: Die SuS üben, Hilfe zu holen und sich bemerkbar zu machen.</b>		
<b>Phasierung</b>	<b>Aktivität in der Stunde</b>	<b>Material</b>
Einführung	Die SuS werden mit dem Lied „Hilfe holen, das ist schlau“ in der Klasse begrüßt und auf das Projekt eingestimmt.	Smartboard, Link
Arbeitsphase	<p>Die SuS probieren spielerisch aus, wie das Megafon ihre Stimme verändert.</p> <p>Im Anschluss daran werden SuS aufgefordert, in verschiedenen Lautstärken „Ich brauche Hilfe“ zu sagen.</p> <p>Auf dem Schulhof wird getestet, wie weit die SuS zu hören sind, wenn sie laut um Hilfe rufen. Dabei werden sie ermutigt, möglichst laut zu sein.</p>	Megafon
Sicherungsphase	SuS basteln sich ihr eigenes Megafon.	Bastelmaterial
Reflexion	SuS probieren weitere Möglichkeiten aus, Hilfe zu holen, ohne zu sprechen. (Talker, Symbolkarten)	UK-Material

## 7. Unterrichtseinheit

<b>Themenbereich: Meine Schatzkiste</b>
---



<b>Lernziel: Die SuS nehmen sich selbst als großen Schatz wahr.</b>		
<b>Phasierung</b>	<b>Aktivität in der Stunde</b>	<b>Material</b>
Einführung	Die SuS werden mit dem Lied „Superhelden“ von den Lichterkindern in der Klasse begrüßt und auf das Projekt eingestimmt.	Smartboard, Link
Arbeitsphase	Die SuS gestalten ihre eigene Schatzkiste, in welche sie gebastelte und erarbeitete Materialien des Projekts (z.B. gebasteltes Herz, Megafon) legen können. Die Schatzkiste ist ein Symbol dafür, dass jedes Kind einzigartig – ein „Schatz“ ist, den es zu schützen gilt.  Deshalb wird in den Deckel der Kiste ein kleiner Spiegel eingeklebt, damit die SuS ihren größten Schatz, sich selber, immer ansehen können.	Schuhkartons, bisherige Materialien, Verzierungen für die Kisten wie z.B. Aufkleber, Strasssteinchen usw., Spiegel
Schlussphase	Die SuS wiederholen die Inhalte des Projekts anhand der Inhalte ihrer Schatzkiste.	Fertige Schatzkisten



## 8. Netzwerkwissen und Kooperationspartner

Im Folgenden geben wir eine Übersicht über Kooperationspartner, Beratungsstellen, Fachberatung etc.

### **THAMAR Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt**

Stuttgarter Str. 17  
71032 Böblingen

Die Beratungsstelle *thamar* unterstützt Mädchen, Jungen und Frauen bei der Beendigung und Bewältigung sexueller Gewalterfahrungen. *thamar* bietet Beratung und Therapie...

- Für Mädchen, Jungen und Frauen, denen sexuelle Gewalt angetan wurden
- Beratung für Eltern, Freundinnen, Freunde und andere Bezugspersonen
- Online-Beratung
- Therapeutisch angeleitete Gruppenarbeit und Selbsthilfegruppen
- Fachberatung und Supervision für Fachleute aus Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Kindertageseinrichtungen, Schulen, aus psychosozialen und medizinischen Arbeitsfeldern
- Notruf

### **Pro Familie Beratungsstelle Böblingen**

Pfarrgasse 12  
71032 Böblingen  
Telefon: 07031 678005  
Email: boeblingen@profamilia.de

- Schwangerschaft und Elternschaft
- Schwangerschaftskonflikt, Schwangerschaftskonfliktberatung
- Vertrauliche Geburt
- Partnerschaft und Sexualität
- Sexualpädagogische Beratung
- Kinderwunschberatung
- Partnerschaft, Sexualität und Behinderung
- Online-Beratung

### **Paulinenpflege Winnenden**

Ringstraße 106  
71364 Winnenden  
Tel.: 07195 695-0  
Email: info@paulinenpflege.de

- Körper- und Sexualaufklärung



- Beziehung, Liebe, Partnerschaft
- Sexuelle Identität und Vielfalt
- Prävention und Umgang mit sexueller Gewalt

### **KOBRA Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen**

Hölderlinstr. 20  
70174 Stuttgart  
Tel.: 0711 162 97-0  
Email: [beratungsstelle@kobra-ev.de](mailto:beratungsstelle@kobra-ev.de)

Themen in den drei Bereichen:

- Beratung/Therapie
- Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit
- Fortbildung

### **Wildwasser Stuttgart e.V. – Fachberatungsstelle zum Thema sexualisierte Gewalt in der Kindheit und Jugend**

Stuttgarter Str. 3  
70469 Stuttgart  
Tel.: 0711 857068  
Email: [info@wildwasser-stuttgart.de](mailto:info@wildwasser-stuttgart.de)

- Zielgruppe: Frauen, Angehörige/Bezugspersonen, Fachkräfte, weibliche Flüchtlinge ab 18Jahre, Menschen mit Behinderung
- Sexualisierte Gewalt
- sexuelle Übergriffe in Therapien u.ä. Bereichen
- sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend
- Präventionsangebote auf Nachfrage

### **fetz – Frauenberatungs- und Therapiezentrum Stuttgart**

Schlossstraße 98  
70176 Stuttgart  
Tel.: 0711 28590-01  
Email: [info@frauenberatung-fetz.de](mailto:info@frauenberatung-fetz.de)

- Notruf und Beratung für Frauen und Mädchen bei Vergewaltigung und sexuellen Übergriffen

### **Frauen helfen Frauen e.V. - Frauenhaus Böblingen**

Stuttgarter Straße 17  
71032 Böblingen  
Tel.: 07031 222066  
Email: [info@frauenhelfenfrauenbb.de](mailto:info@frauenhelfenfrauenbb.de)



- Unterstützung von Frauen, Jugendlichen und Kindern auf den Weg in ein gewaltfreies, selbstbestimmtes Leben

### **Gesundheitsamt Böblingen: Schwangerschaftsberatung**

Dornierstraße 3  
71034 Böblingen  
Tel.: 07031-6631717  
Email: schwanger@lrabb.de

- Informationen rund um Schwangerschaft, Geburt und Elternschaft
- Ansprechpartner und Beratungsstellen im Landkreis Böblingen
- eine Übersicht zu finanziellen Hilfen oder Gesundheitsfragen
- Informationen zu vorgeburtlichen Untersuchungen (Pränataldiagnostik)
- spezielle Informationen für Alleinerziehende, Migrantinnen, Mütter unter 18 etc.

### **Gynäkologische Praxis**

#### **z.B. Dr. med. Sibylle Haase – Fachärztin und Geburtshilfe in Böblingen**

Bahnhofstraße 21  
Böblingen  
Tel.: 07031-227593

- Barrierefreier Zugang

### **Tauwetter e.V. (bundesweit)**

Gneisenastr. 2a  
10961 Berlin  
Tel.: 030693 8007  
Email: mail@tauwetter.de

- Unterstützung von Opfern sexualisierter Gewalt, insbesondere von Männern, die als Junge von männlichen Tätern oder weiblichen Täterinnen sexuell missbraucht wurden
- Bildung und Erziehung zum Thema sexualisierte Gewalt
- Prävention sexualisierter Gewalt

### **Polizeipräsidium Ludwigsburg**

Referat Prävention  
Friedrich-Ebert-Straße 30  
71638 Ludwigsburg  
Tel: 07141- 18 8001  
Email: ludwigsburg.pp.praevention@polizei.bwl.de



- Drogenprävention
- Gewaltprävention
- Medienprävention

### **Schulpsychologische Beratungsstelle Böblingen – Staatliches Schulamt Böblingen**

Charles-Lindbergh-Straße 11  
71034 Böblingen  
Tel.: 07031-2059580

- Angebote für Schülerinnen und Schüler, für Eltern, für Lehrkräfte und Schulleitungen

### **Klinikum Stuttgart (Olgäle)**

Kriegsbergstraße 62  
70174 Stuttgart  
Tel.: 0711-27804  
Email: [info@klinikum-stuttgart.de](mailto:info@klinikum-stuttgart.de)

- Das Sozialpädiatrische Zentrum (SPZ) bietet multiprofessionelle, interdisziplinäre Diagnostik, Beratung und Therapie für Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen, Entwicklungsauffälligkeiten und mit angeborenen und erworbenen Behinderungen und für ihre Familien.
- Das Team besteht aus Kinder- und Jugendärzten, Neuropädiatern, Neonatologen, klinischen Psychologen, Psychotherapeuten, Therapeuten, Pädagogen, Sozialpädagogen, Kinderkrankenschwestern.

### **Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie**

**Klinikum Stuttgart**  
Kriegsbergstraße 60  
70174 Stuttgart  
Tel.: 0711-27804  
Email: [info@klinikum-stuttgart.de](mailto:info@klinikum-stuttgart.de)

- Vollstationäre, tagesklinische und ambulante Diagnostik und Behandlung bei allen psychischen Störungen
- Angebot umfasst stationäre Kriseninterventionen und Notaufnahmen
- Kurz- bis langdauernde therapeutische Klinikaufenthalte sowie ambulante Behandlungen
- Einbeziehung der Eltern in die Behandlung



## **Lesben / Schwulen / Transgruppen:**

### **Weissenburg e.V.**

Zentrum LSBTTIQ Stuttgart

Weissenburgstraße 28A

70180 Stuttgart

Tel.: 0711-6404494

Email: [post@zentrum-weissenburg.de](mailto:post@zentrum-weissenburg.de)

### Angebote der Beratungsstelle:

- Psychosoziale Beratung zu vielfältigen Lebenssituationen und Fragestellungen wie z.B.:
  - Coming-Out
  - Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen
  - Lesben- und Konfliktberatung
  - Beratung für Regenbogenfamilien
  - Beratung zu sexualbezogenen Fragestellungen
  - Weitere Themen die Offenheit, Parteilichkeit und Wissen über schwule und bisexuelle Lebensrealitäten benötigen
- Gruppenangebot z.B. Coming-out-Gruppe / Gruppe für bisexuelle Männer
- Multiplikator\*innenschulungen zu sexuell-geschlechtlicher Vielfalt als auch Lebens- und Liebesrealitäten von schwulen und bisexuellen Jungen und Männern
- Beratung für Angehörige
- Beratung für Fachkräfte aus Kitas, Jugendhilfe und Fachberatungsstellen

## **Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung**

Maarweg 149-161

50825 Köln

- Für schriftliche Medienbestellungen:  
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung  
50819 Köln
- Tel.: 022-8992-0
- Email: [poststelle@bzga.de](mailto:poststelle@bzga.de) (für Anfragen und Mitteilungen)
- Email: [order@bzga.de](mailto:order@bzga.de) (für Bestellungen von Medien und Material)
- Prävention von Infektionskrankheiten, insbesondere HIV/Aids und andere sexuell übertragbare Krankheiten
- Suchtprävention
- Förderung der Kinder- und Jugendgesundheit (Gesunde Entwicklung, Ernährung, Bewegung, psychische Gesundheit)
- Sexuaufklärung und Familienplanung



## 9. Literaturverzeichnis

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (Hrsg.). (2022). Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Villingen-Schwenningen: Neckar-Verlag GmbH

PETZE-Institut für Gewaltprävention GmbH (Hrsg.). (2012): Echte Schätze! Die Starke-Sachen-Kiste für Kinder. Pädagogisches Begleitmaterial zum gleichnamigen Buch. Köln: Verlag Mebes und Noack

Staatliches Schulamt Stuttgart (Hrsg.). (2015). Handreichung für Schulen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Verfügbar unter

<https://www.stuttgart.de/medien/ibs/handreichung-fuer-schulen-vorgehen-bei-verdacht-auf-kindeswohlgefaehrdung.pdf> [25.03.2024]

## 10. Anhang

Dokumentation bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch: Gesprächsprotokoll

Dokumentation bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch: Beobachtungsprotokoll



## Dokumentation bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch

### Gesprächsprotokoll

Gespräch mit Schulleitung

Gespräch mit insoweit erfahrener Fachkraft

Gespräch mit Team

Gespräch mit Eltern

Gespräch mit Schülerin oder Schüler

(zutreffendes bitte ankreuzen)

Datum:
Teilnehmende:
Protokollantin/Protokollant:

Besprochene Inhalte



## Dokumentation bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch

### Beobachtungsprotokoll

Name der Schülerin/des Schülers	Datum
Beobachtungsort	Uhrzeit
Beobachtende/Beobachtender	
Anwesende	

Darstellung der Beobachtung/ Grund für Verdacht



Weitere Schritte (bitte ankreuzen)

Was?	Wann?	Wer?
Es wird weiter beobachtet, Informationen werden gesammelt		
Information an die Schulleitung		
Austausch mit insoweit erfahrener Fachkraft		
Meldung an das Jugendamt		
Meldung an die Polizei		
Sonstiges		

---

Unterschrift Beobachtende/Beobachtender